habil.
Bauer
Klinik der Städt.
Krankenanstalten
n: 17–20 Uhr
30761
F. Lange
Krankheiten
Marienheim
-Vohwinkel,
aße 3
och u. Samstag
Sandkuhl
enpflege-Artikel
u. Anfragen
chließfach 554.
ostscheckkonto
erbeten.
eichslotterie
nt!
hnitten vorrätig
tzen
ie-Einnahme
Elberfeld
Straße 70/82
von 8 bis 5 Uhr
ldenagel
sprüfer
rinzenallee 108
r. 34209
engesellschaft
Barmen
n Wichlingh. Markt)
ultheis
rater
Unterdörnen 61
50451
Wichlinghaus.
ufhof
Elberfeld
ren, Schreib-
Bergstr. 50
tr. der SA 139
r. der SA 99
HAN
ßhandlung
rfeld
hrte Kundschaft,
ch Rechnungen,
ch Lieferbüchern
heckkonto: Köln
von der Heydt,
eld, Nr. 12851.
öhne Nachf.
chuffert
roßhandlung
der Beek 14
36292
er
-Einnahme
ndorffstr. 153
n täglich außer
u. 15—18 Uhr
ch zu haben
VERTZ
vertreter
Kreis Brilon)
876 Köln
- Weinkellerei
rik
ellerei Bingen
chirp
fhaus
Straße 347
ölklingerStraße
und 50595
hanns
eöle
i. Westf.
tr. (im Kipp)
r. 2334
echer
g-Bedarf
Orf/Thür.
aratur
drichs
Str. 23a
von 3—6 Uhr
schlossen
Emil Ernst
Verkauf:
ketraße 14

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 228 — 57. Jahrgang | Mittwoch 29. September 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

„Der Kampf wird am Ende vom Sieg gekrönt sein!"

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und den verbündeten Staatsoberhäuptern

Berlin, 29. September. Aus Anlaß des dritten Jahrestages des Dreimächte-Paktes fand zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern sowie zwischen den Außenministern der verbündeten Nationen ein Telegrammwechsel statt, in dem die Kampfentschlossenheit der im Dreimächte-Pakt geeinten Staaten zum Ausdruck kommt.

Der Führer an den Duce:

„Duce! — Am heutigen dritten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächte-Paktes gedenke ich Ihrer und des um Sie in treuer Ergebenheit gescharten faschistischen Italiens in dem Gefühl herzlichster Verbundenheit und Freundschaft. Es ist meine unerschütterliche Ueberzeugung, daß, so groß auch die Widerstände sein mögen, der gewaltige Kampf, der um die Freiheit und Zukunft des Lebens der Völker Europas und Ostasiens entbrannt ist, am Ende vom Sieg gekrönt wird. In diesem Sinne sende ich Ihnen, Duce, aus Anlaß des heutigen Tages mit meinen aufrichtigsten Grüßen zugleich meine herzlichsten und wärmsten Wünsche für das Glück und die Zukunft eines durch den Faschismus wieder zu einer ehrenvollen Freiheit geführten Italiens. Adolf Hitler."

Der Duce an den Führer:

„Führer! — Ich danke für das Telegramm, das Sie mir aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächte-Paktes, der ein historisches Dokument in der Weltgeschichte und in der unserer Völker darstellt, übersandten. Trotz der schweren Krise, die der Verrat der Dynastie und ihrer Komplicen in Italien hervorgerufen hat, schließe ich mich Ihrer Ueberzeugung an, daß die angelsächsischen Plutokratien besiegt werden und daß dafür der militärische Beitrag der neuen Kräfte, die der Faschismus bereitzustellen gedenkt, nicht fehlen wird. Mit der Kameradschaft, die Sie kennen, erwidere ich Ihre Glückwünsche und Grüße. Ihr Mussolini."

Der Führer an den Tennô:

„Zum heutigen Gedenktage, an dem sich der Abschluß des Dreimächte-Paktes zum dritten Male jährt, übermittle ich Eurer Majestät zugleich im Namen des ganzen deutschen Volkes meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß der unseren Ländern aufgezwungene Freiheitskampf mit dem Triumph unserer gerechten Sache enden und damit zu einer glücklichen und sicheren Zukunft unserer Völker führen wird. Adolf Hitler."

Der Tennô an den Führer:

„Das freundschaftliche Telegramm, das Eure Exzellenz zum dritten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächte-Paktes die Güte hatten mir zu senden, hat mich tief beeindruckt. Ich spreche Ihnen bei diesem Anlaß meine feste Entschlossenheit aus, mit unseren Verbündeten bis zum Endsieg zusammenzuwirken. Hirohito."

Der Führer an Tojo:

„Am dritten Jahrestage des historischen Paktabschlusses, der die Verbundenheit unserer Völker und die Gemeinsamkeit ihrer Ziele in feierlicher Form besiegelt hat, übermittle ich Eurer Exzellenz mit meinen aufrichtigsten Grüßen meine besten Wünsche für den weiteren Kampf der ruhmreichen japanischen Waffen. Von dem unerschütterlichen Glauben an den Endsieg in unserem gemeinsamen Kampf durchdrungen, gebe ich dabei zugleich meiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das im Dreimächte-Pakt verankerte Ideal der Schaffung einer neuen und gerechten Weltordnung nach dem erfolgreichen Abschluß dieser weltgeschichtlichen Auseinandersetzung zum Wohle der Völker Europas und Ostasiens seine Verwirklichung finden wird. Adolf Hitler."

Ministerpräsident Tojo an den Führer:

„Am dritten Jahrestag des Dreimächte-Paktes übermittle ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Exzellenz und tiefste Bewunderung über die ruhmvollen Waffentaten der deutschen Truppen. Die bewährte Tradition und der durch härteste Probe gehärtete Kampfwille unserer beiden Völker überwältigen die Feinde. Wir sind fest davon überzeugt, daß in diesem Kriege der Selbstverteidigung und zum Aufbau einer gerechten Weltordnung der Endsieg uns beschieden ist, und wir sind unerschütterlich entschlossen, mit unserer verbündeten deutschen Nation auf das engste zusammen zu arbeiten und den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzukämpfen. General Hideki Tojo."

Der Reichsaußenminister an den italienischen Regierungschef und Außenminister Benito Mussolini:

„Anläßlich der dritten Wiederkehr des Tages, an dem das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und das Kaiserreich Japan sich zur gemeinsamen Behauptung ihrer Lebensinteressen zusammenschlossen, bitte ich Sie, Duce, meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche, Grüße und Wünsche entgegenzunehmen. Ich verbinde damit den Ausdruck meines unbeirrbaren Glaubens, daß nach dem Endsieg über den gemeinsamen Feind auch das italienische Volk unter Führung des Faschismus zu neuer Kraft und Größe erstarken wird. Joachim von Ribbentrop."

Der Duce an den Reichsaußenminister:

„Ich danke Ihnen sehr für das Telegramm, das Sie mir zum Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächte-Paktes übersandten. Dieser Pakt hat unsere drei Völker für Krieg und Frieden vereint, und ich bin mit Ihnen der Ueberzeugung, daß unsere Sache siegreich sein wird, in der Hoffnung, daß die gemeinsamen Interessen geschützt werden und daß Italien seinen Weg in eine bessere Zukunft antreten wird. Mussolini."

Von Ribbentrop an den japanischen Außenminister Shigemitsu:

„Am dritten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächte-Paktes übersende ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten und herzlichsten Grüße. Ich gedenke dabei der ruhmreichen Waffentaten unserer verbündeten Truppen gegen den gemeinsamen Feind, die uns die unerschütterliche Ueberzeugung von dem siegreichen Ausgang unseres Schicksalskampfes und eine glückliche und freie Zukunft unserer Völker geben. Joachim von Ribbentrop."

Der japanische Außenminister an den Reichsaußenminister:

„Indem ich anläßlich des Jahrestages des dreijährigen Bestehens des Dreimächtes-Paktes Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche übermittele, stelle ich mit überaus großer Genugtuung fest, daß wir inmitten härtester Kämpfe der Selbstverteidigung nahe vor unserem Ziel der Errichtung einer gerechten Weltordnung stehen. Ich möchte am heutigen Tage die Bedeutung der vor kurzem von unseren Regierungen feierlich abgegebenen gemeinsamen Erklärung erneut unterstreichen und gebe der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die enge Zusammenarbeit zwischen Japan und Deutschland den Endsieg verbürgt. — Mamoru Shigemitsu."

209 Panzer und 155 Flugzeuge in 3 Tagen vernichtet

Schwere, aber erfolgreiche Abwehrkämpfe im Raum Saporoshje

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf blieben starke Aufklärungsvorstöße der Sowjets erfolglos.

Im Kampfraum von Saporoshje standen unsere Truppen auch gestern in schweren, aber erfolgreichen Abwehrkämpfen. Vorübergehend verlorengegangenes Gelände wurde durch Gegenangriffe zurückerobert. Neue Versuche des Feinde, an einigen Stellen des mittleren Dnjepr auf dem westlichen Flußufer Boden zu gewinnen, scheiterten.

Im mittleren Frontabschnitt griffen die Sowjets trotz Wetterverschlechterung weiter an. Zäher Widerstand unserer Truppen und energische Gegenangriffe brachten die feindlichen Angriffe zum Stehen. Einzelne Einbrüche wurden abgeriegelt.

Vom 26. bis 28. September wurden an der Ostfront 209 Sowjetpanzer und 155 Flugzeuge vernichtet. Deutsche Flakartillerie schoß von sechs Sowjetbombern, die den rumänischen Hafen Constanza anzugreifen versuchten, vier ab.

Anhaltender Regen verhinderte an der süditalienischen Front größere Kampfhandlungen. Die eigenen Bewegungen nahmen trotz der starken Wegschwierigkeiten den vorgesehenen Verlauf.

In der vergangenen Nacht überflogen einzelne feindliche Flugzeuge das westliche Reichsgebiet. Durch Abwurf einiger Bomben entstand nur unwesentlicher Gebäudeschaden.

Die Zahl der bei den feindlichen Luftangriffen am 27. September und in der Nacht vom 27. zum 28. September abgeschossenen Flugzeuge hat sich auf 65 erhöht.

Korfu in deutscher Hand

Die Insel trotz starkem Widerstand besetzt
Der verräterische Kommandant gefangen

Berlin, 29. September. Mit der Verstärkung der Balkan-Küstenfront schreitet die Niederschlagung des Bandenunwesens und der Aufstandsbewegung zurückgebliebener Badoglio-höriger italienischer Truppenverbände gut vorwärts. Im Zuge der Säuberung und Sicherung des Küstenraumes landeten Einheiten der deutschen Kriegsmarine in der Nacht zum 24. September Truppen einer Gebirgs-Division auf der Insel Korfu, nachdem der verräterische Kommandant der Insel, ein Oberst Lusignani, sich trotz mehrfachen Verhandlungen einer Uebergabe der Kommandogewalt an die deutsche Führung hartnäckig widersetzt hatte. Korfu, das nordwestlich der vor wenigen Tagen besetzten jonischen Insel Kephalonia dicht vor der griechisch-albanischen Küste liegt, sperrt die Straße von Otranto an ihrer engsten Durchfahrt zwischen Italien und Griechenland zum Adriatischen Meer und ist daher von besonderer Bedeutung.

Trotz dem starken Sperrfeuer der feindlichen Artillerie war es dem deutschen Landungskommando bald gelungen, an der Südwestküste der Insel einen Landekopf zu bilden, die sich ihm entgegenstellenden Truppen zu zerschlagen und den Südteil der Insel zu säubern. In der Frühe des 25. September griffen unsere Verbände entlang der drei Hauptstraßen in Richtung auf die Stadt Korfu nach Norden an. In dem schluchtenreichen Berggelände stießen sie jedoch auf heftigen Widerstand aus der mit Bunkerstellungen und schwerer Artillerie stark befestigten Sperrlinie vor dem Hauptteil der Insel. Durch Umfassung wurde dieser Widerstand schnell gebrochen und die feindliche Artillerie durch Volltreffer eigener Batterien vernichtet.

Währenddessen hatten Sturzkampfflugzeuge die Stadt Korfu angegriffen, die sich unter dem Druck der heranrückenden deutschen Gebirgsjäger am Nachmittag des 2. September kampflos ergab. Damit war für die ganze Insel das Signal zur Kapitulation gegeben. Wo unsere Truppen noch auf Einheiten Badoglios stießen, warfen diese, ohne erst eine Aufforderung dazu abzuwarten, ihre Waffen fort oder gaben sich gefangen.

Der Kommandant der Insel, der sich im Nordteil der Insel versteckt hatte und dem noch am Vortage von dem Verräter Badoglio eine Tapferkeitsmedaille als Anerkennung für den von ihm befohlenen Widerstand verliehen worden war, wurde in den späten Abendstunden des 25. September von einem in nördlicher Richtung zur Säuberung angesetzten Stoßtrupp aufgestöbert und mit seinem Stab gefangen genommen. Damit war die Inbesitznahme der Insel vollendet.

Der geleistete Widerstand war allein auf die feindliche Haltung des Kommandanten der Insel zurückzuführen. Nach Aussagen entwaffneter Offiziere hatte dieser seinem Verrat dadurch die Krone aufgesetzt, daß er die zur Unterstützung des italienischen Bundesgenossen auf Korfu eingesetzten schwachen deutschen Kräfte nach der Kapitulation Badoglios nach Brindisi schaffen ließ und sie so den Engländern in die Hände spielte. Nur mit größter Genugtuung kann deshalb die Gefangennahme des schurkischen Kommandanten verzeichnet werden, die in dem Augenblick erfolgte, als er zu entkommen suchte.

Zu dem erfolgreichen Unternehmen gegen die Insel trugen besonders Kampf- und Sturzkampfverbände der deutschen Luftwaffe bei. Diese belegten schon am ersten Tage des Widerstandes der Badoglio-Truppen, die sich der Stadt und des Hafens Korfu bemächtigt hatten, die militärischen Anlagen der Insel mit Bomben schweren Kalibers. Nach zahlreichen Volltreffern im Hafengebiet brachen dort verschiedene Großbrände aus. Die Landung der deutschen Kampfgruppen wurde durch Bombenwurf auf die Küstenartillerie abgeschirmt und laufend unterstützt. Die Einsätze der Luftwaffe steigerten sich besonders in den letzten Tagen, in denen starke Kampf- und Sturzkampfverbände die feindlichen Widerstandsnester sowie die Stadt und den Hafen Korfu vernichtend trafen.

Unsere Verluste bei diesem Unternehmen sind erfreulich gering. Dagegen sind die Verluste des Feindes, der noch während der letzten Tage so erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, daß er unsere Truppen mit fünffacher Übermacht gegenüberstand, sehr hoch. Sechs Batterien, zahlreiche Pakgeschütze und bisher noch unübersehbare Mengen sonstiger Waffen und Geräte fielen in unsere Hände. Der Flugplatz Korfu ist unzerstört in unserem Besitz. Im Hafen der Stadt wurden zwei Zerstörer versenkt, noch ehe sie auslaufen und sich in Sicherheit bringen konnten.

Die Bevölkerung der Insel zeigt unseren Truppen, wohin sie auch immer kommen mögen, offene Sympathie. Überall stehen Männer und Frauen mit ihren Kindern an der Straße und winken unseren vorüberfahrenden Gebirgsjägern freundlich zu.

Ein „würdiger" Nachfolger

Von unserer Berliner Schriftleitung

Es wäre dem Faschismus im Oktober 1922 eine Kleinigkeit gewesen, das Haus Savoyen mit einer Handbewegung beiseite zu wischen, nachdem es sich in und nach dem Kriege in keiner Weise der Entwicklung gewachsen gezeigt hatte. Mussolini aber kam nicht, um zu zerstören, sondern um aufzubauen und ließ die Savoyer auf ihrem Thron, die in ihm ohnehin den Retter vor der radikalen Linken begrüßt hatten, ohne das freilich zuzugeben oder gar in ihren Taten zum Ausdruck zu bringen.

Der Hauptnutznießer dieser Großmut des Faschismus war Kronprinz Umberto. Ein Thronfolger von Selbstachtung, Pflichtgefühl und Dankbarkeit hätte die große Geste des Faschismus dahin beantwortet, daß er sich in jeder Beziehung seiner zukünftigen Aufgabe als würdig erwiesen hätte. Dem Kronprinzen Umberto waren derartige Regungen zeitlebens völlig fremd. Erbe der moralischen Unbeständigkeit seines Vaters und der sklavischen Disziplinlosigkeit seiner Mutter war er stets der Typ des egoistischen, volksfremden Genießers und Lebemannes. Die große stattliche Figur meistens in eine scharf auf Taille elegant geschneiderte Generalsuniform gepreßt, saß er fern von allem Weltgeschehen in Neapel, markierte den sittenstrengen Hausvater, war in Wirklichkeit ständig mit illegalen Liebesabenteuern beschäftigt, kannte keine planmäßige konsequente Arbeit, keinen regelmäßigen militärischen Dienst und hielt sein Haus allen denen offen, denen der Faschismus irgendwie unbequem war oder die fremden Mächten hörig waren.

39 Jahre alt „und noch nichts für die Unsterblichkeit getan"! Was wäre selbstverständlicher gewesen, als daß der Thronfolger wenigstens den abessinischen Krieg dazu benutzt hätte, um sich unter der Anleitung erfahrener Frontgenerale, wie Graziani oder seines Vetters, des Herzogs von Aosta, die notwendigen Kenntnisse des praktischen Waffenhandwerks anzueignen! Schließlich ging es ja um sein, Umbertos, künftiges Imperium. Man hat den Kroprinzen weder im abessinischen Krieg noch in diesem zweiten Weltkrieg in irgend einer kriegerischen Tätigkeit gesehen. Er trug die Uniform als Schaustück, ließ sich zum Marschall ernennen und mit dem Oberbefehl über die Südarmee betrauen, ohne von der Praxis des Krieges auch nur das geringste zu wissen. Gerade als Thronerbe, als Marschall Italiens und als Oberbefehlshaber der Südarmee hätte er spätestens im Augenblick der direkten Bedrohung seines Vaterlandes an der Spitze seiner Armee kämpfen müssen. Umberto blieb ruhig in Neapel, führte sein Leben eines eleganten Nichtstuers weiter und schickte seine Familie nicht etwa nach Norditalien, sondern — nach der Schweiz. Das war zu einem Zeitpunkt, in dem die Generale-Kamarilla den Kronprinzen schon seit zwei Jahren als Mittelpunkt der Kriegssabotage ansahen — ihn, der während des abessinischen Krieges seinen Vetter, den Herzog von Aosta, der als Armeekommandant bis zum letzten Augenblick kämpfte und in englischer Gefangenschaft den bitteren Tod starb, immer wieder als Dummkopf verlachte.

Dieser Umberto hält sich nun bereit, als Nachfolger seines unwürdigen Vaters, Erkönig von Englands und Amerikas Gnaden wenigstens auf so lange Zeit zu werden, wie man ihn in London und Washington als leicht verschiebbare Figur noch brauchen kann. Das italienische Volk wird sich inzwischen seine Gedanken gemacht haben über einen Thronfolger, der einzig und allein durch sein Dandytum und seine Weibergeschichten bekannt war und niemals einen Finger gerührt hat, seiner hohen Stellung würdig zu werden — nicht einmal in dem Kampf um die Existenz seines Vaterlandes.

„Gekaufter Verräter"

Badoglio von Gefangenen ausgepfiffen

Rom, 28. September. Der Intrigant Badoglio hat nun auch von seinen eigenen Landsleuten erfahren müssen, wie man ihn einschätzt. Als er in einem Lager vor italienischen Gefangenen eine Ansprache halten wollte, wurde er mit Hohngelächter empfangen. Darauf stimmten die Soldaten faschistische Lieder an. Vergeblich versuchte Badoglio sich durchzusetzen. Schließlich mußte er sein Auto wieder besteigen und unverrichteter Sache abfahren. Im Augenblick der Abfahrt drängte sich ein italienischer Soldat, bevor es der amerikanische Wachtposten verhindern konnte, an den Wagen Badoglios und schrie ihm die Worte ins Gesicht: „Gekaufter Verräter!"

Keine Kolonien für Badoglio

Stockholm, 29. September. Wie Reuter meldet, wurde ein „Ersuchen" der Badoglio-Clique, die früheren italienischen Besitzungen in Afrika — Somaliland, Eritrea und Tripolis — behalten zu dürfen, von den Anglo-Amerikanern abgelehnt.

Lebensmittellager in Reggio di Calabria gestürmt. In Reggio di Calabria stürmte die hungernde Volksmenge ein von der englischen Besatzungsbehörde eingerichtetes Lebensmittelmagazin und plünderte es. Britische Truppen trieben die Hungernden zurück. Als Repressalie wurde die Erschießung von zehn Verhafteten verfügt.

Stalin lernt englisch. Stalin lernt jetzt, einer Eigenmeldung von „Stockholms Tidningen" aus New York zufolge, englisch. Seine Lehrerin ist Frau Litwinow-Finkelstein.

Erfolge bei Saporoshje und am Dnjepr

Starke feindliche Durchbruchsversuche gescheitert
Wirksamer Gegenstoß bis in die sowjetischen Artillerie-Stellungen

Berlin, 28. September. Am Kuban-Brückenkopf schlugen die deutschen Truppen am 27. September einen gegen den Südabschnitt mit zwei Schützenbataillonen und 14 Panzern geführten Angriff der Bolschewisten unter Abschuß von 5 Panzern blutig ab. An der Küste des Schwarzen Meeres versuchten die Sowjets von neuem, mit zehn durch sechs Kanonenboote gesicherten Landungsfahrzeugen zu landen. Sofort einsetzendes Artilleriefeuer zersprengte die Flotille und trieb die Boote aufs offene Meer zurück. Dort kamen sie in Gefechtsberührung mit leichten deutschen Seestreitkräften, die vier schwer bewaffnete bolschewistische Kanonenboote zum Kampf stellten und eins von ihnen durch Artilleriefeuer versenkten.

Etwa gleichzeitig stieß ein deutscher Verband gegen den Hafen von Anapa vor und versenkte auf der Rede des Hafens ein Küstenfahrzeug von 500 und eins von 300 BRT. sowie zwei Leichter von je 500 und einen dritten von 300 BRT. durch Torpedotreffer. Trotz starkem feindlichen Abwehrfeuer hatten unsere Boote keine Ausfälle oder Schäden. Bei den augenblicklichen Kämpfen am Kubanbrückenkopf bedeutet der Verlust von fünf Nachschubfahrzeugen mit insgesamt 2100 BRT. für den Feind eine empfindliche Einbuße an wertvollem und zurzeit kaum ersetzbarem Transportschiffsraum.

Südöstlich und östlich Saporoshje griffen die Bolschewisten, deren Vorstöße am Vormittag des 27. 9. verlustreich gescheitert waren, in den Nachmittagsstunden von neuem mit frischen Infanterie- und Panzerkräften an. Es gelang ihnen an einer Stelle, unsere Linien vorübergehend zurückzudrücken, doch traten Panzer und Grenadiere zum Gegenstoß an, gewannen eine verlorene Ortschaft zurück und stellten unter Gefangennahme von 350 Bolschewisten die Hauptkampflinie wieder her. Die nunmehr zweitägige Schlacht in diesem Raum, die dem Feind bisher schon sehr schwere Verluste gekostet hat, entwickelt sich immer zu einem eindrucksvollen Abwehrerfolg der deutschen Waffen, zumal auch die weiter nördlich auf breiter Front angreifenden Bolschewisten blutig abgeschlagen wurden.

Der für den Feind verlustreichste Kampfabschnitt war der Gegenangriff donauländischer Panzertruppen und rheinisch-westfälischer Panzergrenadiere. Der bis tief in die feindliche Artilleriestellung führende Stoß wurde durch Artillerie und Sturzkampfflugzeuge unterstützt und erreichte sein Ziel durch vorbildliche Zusammenarbeit aller Waffen, insbesondere der Panzergrenadiere und der schweren Panzer. In zwei Gruppen brachen die angesetzten Kräfte vor, überrollten die feindliche, durch einen tiefen Panzergraben gesicherte Hauptkampflinie und arbeiteten sich rasch und zügig gegen die bolschewistischen Artilleriestellungen vor. Der Feind geriet durch die starke Feuerwirkung der schweren Waffen und die Bomben der Sturzkampfflugzeuge in Verwirrung und wich zurück. Im Nachstoß brachen dann unsere Panzer in die sowjetischen Batteriestellungen ein, rollten sie von der Flanke auf und vernichteten zahlreiche Pakgeschütze, zum Teil durch überfahren. In einem hohen, ausgedehnten Maisfeld kam es dabei zu einem heftigen Gefecht zwischen unsern Panzern und den feindlichen Geschützen, das mit der Vernichtung fast aller an dieser Stelle stehenden bolschewistischen Batterien endete. Gleichzeitig drangen die Panzergrenadiere in eine Ortschaft ein und brachten den Sowjets weitere schwere Materialverluste bei. Die sich gegenseitig Feuerschutz gebenden Kampfgruppen setzten sich nach Erfüllung des Auftrages vom Feinde ab und meldeten als Gesamtergebnis die Vernichtung von 11 Panzern, 3 Sturmgeschützen, 22 Geschützen bis zum Kaliber 12,2 cm, 46 Panzerabwehrkanonen, 28 Granatwerfer, 19 Lastkraftwagen und zahlreichen sonstigen Waffen. Außerdem hatte der Feind hohe Menschenverluste. Sie betrugen 550 Tote, 100 Gefangene und ein Vielfaches dieser Zahlen an Verwundeten.

Am mittleren Dnjepr berannten die Bolschewisten wiederum erfolglos die deutschen Brückenköpfe, wo es zu erbitterten Panzerkämpfen kam. Allein an einem Gefechtsabschnitt verloren hier die Bolschewisten 36 Panzer, 13 Pakgeschütze, 12 Granatwerfer, 32 Panzerbüchsen und über 200 Gefangene. Abseits der Brückenköpfe versuchten die Bolschewisten mit schwächeren Kampfgruppen wiederum den Fluß zu überschreiten. Es gelang jedoch, die neu übergesetzten feindlichen Kräfte nach hartem Kampf über den Fluß zurückzuwerfen.

Im Vorgelände östlich des mittleren Dnjepr drangen Grenadiere, Füsiliere und Männer der Waffen-SS wiederholt tief in das feindliche Bereitstellungsgelände ein und überwachten die Bewegungen der Bolschewisten. Dabei zerschlug eine Heeres Flak-Batterie ein sowjetisches Bataillon. An anderer Stelle vernichteten Panzer eine feindlichen Schützenkompanie und vier Pakgeschütze, während eine von Sturmgeschützen begleitete Aufklärungsabteilung zwei bolschewistische Bataillone aufrieb und auf dem Rückweg ein Dorf von der bolschewistischen Besatzung säuberte, wobei sie mehrere Geschütze, Protzen und Kraftfahrzeuge vernichtete. Im gleichen Raum setzten SS-Panzergrenadiere innerhalb weniger Stunden erst 18 und kurz darauf während eines nächtlichen Angriffs sechs weitere Panzer außer Gefecht.

Die Kämpfe bei Saporoshje und am mittleren Dnjepr wurden von starken Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtfliegerverbänden unterstützt.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront versuchten die Sowjets mehrfach durch starke Angriffe unsere Bewegungen zu stören. Die Vorstöße hatten erbitterte Kämpfe zur Folge, in denen sich Mut und Kampferfahrung unserer Soldaten immer wieder durchsetzten. Als die Bolschewisten zum Beispiel östlich Gomel die durch dichte Waldungen verlaufenden Stellungen einer main-fränkischen Panzerdivision mit starken Kräften angriffen, erschien der Regimentskommandeur an der gefährdeten Stelle und riß die Panzergrenadiere zum Gegenstoß vor. Im Kampf Mann gegen Mann mit Handgranaten und blanker Waffe wurden die vorgedrungenen Bolschewisten zerschlagen, so daß die alte Hauptkampflinie wieder besetzt werden konnte. Bei weiteren Kämpfen im gleichen Abschnitt schoben sich zwei Panzerjäger mit ihrem Geschütz an eine feindliche Granatwerferbatterie heran, erledigten mit Handgranaten und wohlgezielten Schüssen einen großen Teil der Werferbedienungen und erbeuteten dann zusammen mit herbeieilenden Panzergrenadieren alle hier stehenden Granatwerfer der Bolschewisten.

In ähnlicher Weise hatte sich der ganze Angriff der Bolschewisten in dem unübersichtlichen Wald- und Moorgebiet südwestlich Smolensk größtenteils in harte Einzelkämpfe aufgelöst. Nach Norden dehnt sich die Angriffsfront der Sowjets bis in den Raum südwestlich Demidow aus, wo der Feind mehrfach mit Panzer- und Infanteriekräften bis zu Bataillonsstärke angriff. Auch hier wurden die Vorstöße unter Abschuß von elf sowjetischen Panzerkampfwagen abgewiesen.

Die Luftwaffe griff mit guter Wirkung feindliche Panzerspitzen, die unsere Front zu durchstoßen versuchten, an und vernichtete zahlreiche Panzer, Lastkraftwagen und bespannte Fahrzeuge. Jäger und Flakartillerie bekämpften an der gesamten Ostfront feindliche Fliegerkräfte und schossen 59 bolschewistische Flugzeuge ab.

„Unser Volk kann nicht untergehen!"

Der Duce über den neuen Weg des faschistischen Italien

Rom, 29. September. In der konstituierenden Sitzung der faschistischen Republikanischen Regierung unter dem Vorsitz des Duce wurde eine Reihe von wichtigen Entscheidungen auf politischem, administrativem und militärischem Gebiet getroffen. Weiter wurden mehrere Beschlüsse sozialer Art gefaßt, aus denen, wie Mussolini bei den Besprechungen betonte, die Verbundenheit der faschistischen Republikanischen Regierung mit den arbeitenden Massen klar hervorgeht. Der Duce verwies auf die großen Schwierigkeiten, die der Verwirklichung seiner Ideen noch entgegenständen, solange die Regierung „gestiefelt und gespornt" ihre Aufgaben erfüllen müsse.

Mussolini erinnerte dann an die schwerwiegenden Aenderungen der Lage Italiens, die seit dem 25. Juli eingetreten seien. Durch den Verrat des Hauses Savoyen und Badoglios sei heute die Wehrmacht aufgelöst, das gesamte neu geworbene Gebiet geräumt und ein Teil des eigenen Landes vom Feinde besetzt. Dies sei die traurige Erbschaft des Aktes sklavischer Erniedrigung, mit dem die Regierung Badoglio sich selbst und das Land den Händen jüdisch-plutokratischer Feinde ausgeliefert habe.

Der Duce wies während der Beratungen weiter auf den guten Geist des italienischen Volkes hin, das sich in dieser Prüfung in seiner großen Masse glänzend bewähre. Wie töricht sei die Hoffnung Badoglios und seiner Clique gewesen, als diese Verräter sich einbildeten, sie könnten die Spuren von 21 Jahren unermüdlicher Aufbauarbeit des Faschismus mit wenigen Federstrichen wieder auswischen. Wer sich aber als Verräter erklärt habe, wer aus niedriger Profitgier das Unglück des Landes habe ausnützen wollen, der sehe nunmehr seiner gerechten Strafe entgegen. Alle diese Elemente würden ihrem Richter zugeführt werden.

Der neuen Entwicklung der faschistischen Republik wolle er nicht vorauseilen, wohl aber könne er erklären, daß das neue Italien ein modernes Staatswesen sein werde, ein festgefügter Einheitsstaat und zugleich eine vorbildliche soziale Gemeinschaft, die sich das Vertrauen der Welt wieder zu erwerben wissen werde.

Abschließend betonte der Duce, daß auf diese Weise die nun glücklich überwundene Krise für das italienische Volk zwar unsäglich schwer, aber auch sehr heilsam gewesen sei. Sie habe das italienische Volk geläutert und das Gute im Volk herausgeschält. Mussolini schloß mit dem Ausspruch: „Unser Volk kann nicht untergehen, solange es sich seiner völkischen Kraft bewußt bleibt."

Wichtige Kabinetts-Beschlüsse

Rom, 29. September. Das neue Kabinett der Republikanisch-Faschistischen Regierung trat unter Vorsitz Mussolinis zu einer Sitzung zusammen und faßte nach der Erklärung des Regierungschefs über die politische Lage eine Reihe von Beschlüssen, die u. a. besagen, daß der Sitz der Republikanisch-Faschistischen Regierung in eine andere Stadt Italiens in der Nähe des Hauptquartiers verlegt wird, der Senat, dessen Mitglieder vom König ernannt wurden, aufgelöst und die Marine-, Luft- und Heeresstreitkräfte in die faschistische freiwillige Miliz der nationalen Sicherheit aufgenommen werden.

Schließlich wird bestimmt, daß die Kommission für die Untersuchung der unrechtmäßigen Bereicherung auf alle Personen ausgedehnt werden soll, die in den letzten 30 Jahren öffentliche Ämter sozialer oder militärischer Natur bekleidet haben.

Der Botschafter des Duce in Berlin

Berlin, 29. September. Der vom Duce neuernannte italienische Botschafter in Berlin, Filippo Anfuso, traf am Dienstag in der Reichshauptstadt ein. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde der Botschafter vom Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnberg, auf dem Flugplatz begrüßt. Ferner war der italienische Geschäftsträger in Berlin, Graf Rogeri, mit dem Personal der Botschaft zum Empfang erschienen.

*

Tokio, 29. September. Die Regierung von Mandschukuo hat am Dienstag beschlossen, die faschistische Republikanische Regierung Italiens anzuerkennen. Die Erklärung lautet nach einer Domei-Meldung aus Hsinking: „Die Regierung von Mandschukuo hat heute an den Premierminister und Außenminister der neuen faschistischen Regierung Italiens eine Note gerichtet, in der die Errichtung der neuen Regierung Italiens unter Führung Mussolinis formell anerkannt wird."

„Militärische Konsolidierung Europas"

In London erkennt man allmählich die wahre Lage

WG. **Stockholm**, 29. September. (Eig. Ber.) Militärische Fachleute, aber auch Biertischstrategen im sogenannten alliierten Lager haben sich noch bis vor kurzem auffallende Mühe gegeben, die ungeheuren Schwierigkeiten hervorzuheben, die mit jeder Landungsoperation verbunden seien. Generale, Admirale und Politiker, ja Churchill selbst haben einstimmig betont, daß nicht nur Dieppe, sondern in mindestens ebenso hohem Grade Salerno schlagende Beweise dafür seien, daß jede größere Landungsoperation mit Gefahren verbunden sei, wie man sie sonst in der Kriegführung kaum kenne.

Fast über Nacht kommen jetzt plötzlich andere Meinungen zum Vorschein. Es wird behauptet, man habe unrecht, sich der angenehmen Vorstellung hinzugeben, auf den Bäumen des europäischen Gartens wüchsen nur Birnen, die eines Tages den Alliierten reif in den Schoß fielen. Diese Birnen seien in Wirklichkeit explosiv und höchst gefährlich. Je länger man warte, umso gefährlicher würden sie. Augenblicklich erlebe man einen Prozeß der militärischen Konsolidierung des europäischen Festlandes. Vielleicht gingen Europa dabei einige Vorposten verloren, aber nicht, weil diese erstürmt, sondern weil sie aufgegeben würden, und zwar unter Ausnutzung jeder Möglichkeit, den Feinden Europas so starke Verluste zuzufügen, wie nur eben möglich. Das gelte nicht nur für die Südfront in Europa, sondern in weitaus größerem Maße noch für die Ostfront, wo von den Deutschen eine Kräftekonzentration erzielt werde, aus der nicht allein der Osten, sondern auch der Westen Nutzen ziehe. Die Verkürzung der Fronten im Osten müsse zu einer massiven Zusammenballung der Verteidigungsbereitschaft der Fronten und der operativen Reserven Deutschlands führen. Im Westen würden die Alliierten daher die Folgen des großen deutschen Verteidigungsplanes in Form einer ständig wachsenden Massierung der deutschen Bereitschaft zu fühlen bekommen.

Im Anschluß an solche Gedankengänge argumentiert dann „News Chronicle", es sei von ungeheurer Bedeutung, daß die sogenannten Alliierten jetzt im Westen mit äußerster Kraft zuschlügen, bevor die deutschen Pläne verwirklicht seien, und die anglo-amerikanischen Landstreitkräfte mit einer übermächtigen Armee zu kämpfen hätten, was „die Entscheidung des Krieges auf unbestimmte Zeit verschieben würde".

„Kriegsmoral in Deutschland völlig unangetastet"

USA-General Strong warnt vor Illusionen

Vigo, 28. September. Im Gegensatz zu der jüdischen Agitation in den USA, die Deutschland schon zu wiederholten Malen militärisch und moralisch geschlagen haben wollte, wendete sich der Generalmajor George Strong, der stellvertretende Chef des militärischen Geheimdienstes, entschieden gegen die irrige Auffassung, daß Deutschland heute schwächer sei als vor vier Jahren. Er wies ganz entschieden die Möglichkeit eines Zusammenbruches Deutschlands und Japans von der Hand und belegte seine Auffassung durch Angaben über die deutsche und japanische militärische Rüstung, über die Beschäftigungsziffer in der deutschen Kriegsindustrie und über die deutschen Lebensmittelzuteilungen, die, wie er sagte, kalorienreicher sind als zu Beginn des Krieges.

Auf einer in Washington zwecks Austausches von Gesichtspunkten zwischen verantwortlichen ministeriellen Beamten und Generalen, die Fronterfahrungen gesammelt haben, führte er u. a. folgendes aus: Es ist in letzter Zeit behauptet worden, daß die deutsche Luftwaffe geschwächt sei. Das ist aber nicht der Fall; die deutsche Luftwaffe ist heute stärker denn je. Die Kriegsmoral in Deutschland ist bisher völlig unangetastet geblieben. Das gilt sowohl für die Soldaten als auch für die vom Luftkrieg betroffene Zivilbevölkerung. Was aber die deutsche Rüstungsindustrie anbelangt, so kann nur festgestellt werden, daß im Anfang des Krieges rund zwölf Millionen Menschen in den deutschen Rüstungsfabriken gearbeitet haben und die Zahl der jetzt für die deutsche Kriegsproduktion Tätigen mittlerweile fast auf das Dreifache angestiegen ist. Das sollte vielen klarmachen, wie die Dinge in Wirklichkeit stehen. Im übrigen kann nur festgestellt werden, daß ein guter Teil der deutschen Waffen besser als die modernsten sind, die auf alliierter Seite hergestellt werden. Generalmajor Strong schloß mit einer ebenfalls sehr ernstgehaltenen Warnung, man solle in den Vereinigten Staaten auch nicht die Japaner unterschätzen, die in jeder Beziehung ebenfalls ein ernst zu nehmender Gegner seien.

Auch der Unterstaatssekretär im USA-Kriegsministerium, Robert Patterson, warnt vor falschem Optimismus. Er erklärte in einer Ansprache vor Vertretern der Industrie, der Arbeiterschaft und der Presse, das nächste Kriegsjahr werde Amerika teuer zu stehen kommen, teuer an Gut und Blut, und das USA-Volk müsse sich auf einen harten Kampf gefaßt machen. Offenbar unter dem Eindruck dessen, was Patterson bei einem Besuch an der pazifischen Front gesehen hat, wies er nachdrücklich auf die Schwierigkeiten hin, die die USA-Truppen dort auf sich nehmen müßten.

„Die Verantwortung trägt England"

Vorwürfe wegen des indischen Hunger-Elends

Genf, 29. September. „Die Verantwortung für die Hungersnot in Indien trägt England", schreibt „Daily Herald" in einem Leitartikel. Indien sei zwar von einem Einmarsch der Japaner verschont geblieben, doch müßten Millionen von Indern derart schwere Entbehrungen auf sich nehmen, daß ihnen ein japanischer Einmarsch noch als das kleinere Uebel erscheine (!).

In Indien herrsche eine Hungersnot, die vor allem Bombay, Madras, Travancore, Kalkutta, insbesondere aber die ländlichen Bezirke von Bengalen heimsuche. Man habe jeden Grund, wie Indienminister Amery sich im Unterhaus ausdrückte, „tiefe Besorgnis" über die Zustände in Indien zu empfinden, aber auch jeden Grund, gegen die Art und Weise zu protestieren, wie Amery und einige andere britischen Politiker diese menschliche Tragödie betrachteten. Wolle man die ganze Schuld den indischen Behörden in die Schuhe schieben und erklären, England trage keine Verantwortung? Solange England Indien beherrsche, könne es niemals leugnen, daß die Hauptverantwortung für das Wohlergehen der Inder nicht auf seinen Schultern ruhe. Der Labourabgeordnete Shinwell habe in vollem Umfange recht, wenn er Amery antwortete, England könne sich angesichts der indischen Hungersnot den Indern gegenüber nicht schlechter benehmen als dadurch, daß es ausgerechnet in dieser Stunde jede Verantwortung ablehne.

Zur Not kommt die Unterdrückung

Stockholm, 29. September. In der Zeit vom 7. August bis zum 30. November 1942 wurden, wie Reuter aus Kalkutta meldet, in der Provinz Bengalen durch Schüsse der „Polizei" 88 Inder getötet und 453 verletzt. Diese Zahlen gab Premierminister Sir Nazimuddin am Dienstag vor dem bengalischen Parlament auf eine Anfrage bekannt. Außerdem gab der Premierminister bekannt, daß in den letzten 12 Monaten 1129 Inder verhaftet und 1615 „im Rahmen der Gesetze zur Verteidigung Indiens" eingekerkert wurden. 818 Inder wurden nach dem gleichen Gesetz aus politischen Gründen verurteilt. 20 Mitglieder des bengalischen Parlaments wurden verhaftet, drei davon verurteilt, die übrigen 17 in Haft behalten.

*

Aus Indien wird gemeldet, daß Bengalen neben der Hungersnot auch unter einem empfindlichen Mangel an Koks, Kohle und Brennholz zu leiden hat. Der Minister für die Zivilversorgung Indiens gab z. B. bekannt, daß 20 von den 25 Eisenbahnwagen, die für die tägliche Belieferung Kalkuttas vorgesehen waren, von den Behörden für andere Zwecke beschlagnahmt worden seien. Die Kohlen-Lieferung habe daher auf fünf Waggonladungen pro Tag beschränkt werden müssen.

Wie Reuter aus Benares meldet, führt der Varuna-Fluß, der sich bei Benares in den Ganges ergießt, seit Dienstag nach schweren Regenfällen Hochwasser. Die Ernte hat schwer gelitten. Auch die Stadt Benares selbst wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Rund 50 Häuser sind eingestürzt.

Hohe Verdienste um das Militär-Transportwesen

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes für General der Infanterie Rudolf Gercke

Führerhauptquartier, 28. September. Der Führer verlieh am 25. September 1943 das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an General der Infanterie Rudolf Gercke.

Bereits vor Beginn des Krieges hat General der Infanterie Gercke entscheidend den Aufbau des militärischen Transportwesens beeinflußt und damit die Grundlage für den Aufmarsch der deutschen Wehrmacht geschaffen. Von Beginn des Krieges ab hat er sodann als Chef des Transportwesens den Ablauf dieses Aufmarsches selbst maßgebend gesteuert. Unter Ueberwindung aller organisatorischen und technischen Schwierigkeiten hat er später in den besetzten Gebieten die Wiederherstellung der Eisenbahnen und sonstigen Verkehrswege organisiert und durch Erhaltung und Vergrößerung ihrer Leistungsfähigkeit wichtige Voraussetzungen für die rasche Durchführung operativer Maßnahmen geschaffen.

General der Infanterie Rudolf Gercke wurde am 17. August 1884 in Nikolaiken (Kreis Sensburg) als Sohn eines Forstrates geboren. 1903 trat er als Fahnenjunker in das ostpreußische Jäger-Bataillon ein, in dem er 1904 Leutnant wurde und in dessen Reihen er am ersten Weltkrieg teilnahm, bis er vom Mai 1915 ab im Generalstab des Heeres Verwendung fand. Im Oktober 1937 wurde er als Oberst Abteilungschef im Generalstab des Heeres.

Wegen Wehrkraftzersetzung hingerichtet

Berlin, 28. September. Am 13. September 1943 ist der 57jährige Fritz Gröbe aus Penig hingerichtet worden, den der Volksgerichtshof wegen Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt hat. Gröbe betrieb in Penig ein Geschäft für landwirtschaftliche Maschinen, das vor 1933 außerordentlich schlecht ging, nach der Machtergreifung aber eine beträchtliche Ausdehnung erfuhr. In seinem umfangreichen Betrieb kam er mit zahlreichen Volksgenossen in Berührung, deren zuversichtliche und aufrechte Haltung er fortgesetzt durch hetzerische Aeußerungen zu erschüttern versuchte. Seine zersetzende und defaitistische Agitation richtete sich vor allem gegen die Führung des Reiches und gegen einzelne führende Persönlichkeiten, wobei er sich stets die Parolen feindlicher Hetzsender zu eigen machte.

Elemente, die, statt wie Millionen anständiger Volksgenossen ihre ganze Kraft zur Erringung des Endsieges einzusetzen, sich zu Handlangern des Feindes machen, haben in dem schweren Kampf, den das deutsche Volk um seine Existenz führt, keine Lebensberechtigung. Wer auf diese Weise den kämpfenden Soldaten an der Front schnöde in den Rücken fällt, macht sich damit eines Treubruchs an der ganzen Nation schuldig. Er wird rücksichtslos ausgemerzt.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wenn der Wasserhahn undicht ist

Fachmännische Hilfe steht im Krieg nicht immer sofort zur Verfügung, deshalb tut die Hausfrau gut daran, wo immer es nur möglich ist, einfache Reparaturen im Haushalt selbst auszuführen, vor allem aber zu verhüten, daß sie notwendig werden. Ein tropfender Leitungshahn z. B. kann durch das Auflegen einer Dichtungsscheibe wieder in Ordnung gebracht werden. Darum sollte man sich möglichst schnell kümmern, denn wenn ein einziger Wasserhahn undicht ist, werden allein an einem Tage ein bis zwei Eimer Wasser oder 20 bis 24 Liter Wasser nutzlos vergeudet. Zu weitgehendes, gewaltsames Schließen „überdreht" die Hähne leicht. Oft ist die Dichtungsscheibe noch gut, aber der Hahn wird nachlässig nicht ganz bis zum Anschlag geschlossen, so daß fortgesetzt Wassertropfen hindurchsickern. Sparsamer Umgang mit Wasser ist aber dringend notwendig, da zu seiner Förderung und Aufbereitung Energie und Arbeitskraft gebraucht werden. Zu der Förderung von einem Kubikmeter Wasser werden 0,3 Kilogramm Kohle verwendet, die für die verschiedensten Aufgaben innerhalb der Rüstungsindustrie unentbehrlich ist. Ebenso wenig können wir uns auch die geringste Vergeudung von Arbeitskraft leisten.

Weitere Erleichterungen

für luftkriegsbetroffene Sparer

Vor einigen Wochen wurde bereits gemeldet daß einzelne Gruppen des Geldwesens für die luftkriegsbetroffenen Sparer erleichterte Möglichkeiten zur Auszahlung von Sparguthaben unter bestimmten Voraussetzungen geschaffen haben. Dabei ist die deutsche Sparkassenorganisation bahnbrechend vorangegangen. Allerdings haben nun die Erfahrungen der letzten Wochen gezeigt, daß noch eine gewisse „Lücke bestand; denn die bisherigen Regelungen erfaßten immer nur die Sparer einer bestimmten Gruppe des Geldwesens, also z. B. die Sparer der Sparkassen oder die der Genossenschaften. Deshalb schwebten bereits seit längerer Zeit Verhandlungen mit dem Ziele, die vorhandenen Schwierigkeiten zu überbrücken und noch bestehende Lücken zu schließen. Mitunter tritt nämlich folgender Fall ein: Es wird der Besitzer eines von einer Genossenschaft ausgestellten Sparbuches an einen Ort evakuiert, in dem oder in dessen unmittelbarer Nähe sich keine Genossenschaft befindet. Um ihm einen weiten Weg zu ersparen, kann jetzt nach einem in der „Deutschen Sparkassenzeitung" erschienenen Artikel auch eine Sparkasse oder eine Bank zu Lasten seines Sparguthabens in gewissen Grenzen Auszahlung leisten. Dies geschieht im Rahmen von Richtlinien, die für alle Gruppen von Geldinstituten durch die Reichsgruppe Banken aufgestellt worden sind. Diese Richtlinien entsprechen in großen Zügen der Regelung, wie sie bei den Sparkassen und Genossenschaften bereits seit längerer Zeit in Kraft sind. Mit dieser Neuregelung ist nun bis zu einem gewissen Umfange eine kriegsbedingte Freizügigkeit im Sparverkehr unter allen Geldinstituten herbeigeführt worden.

An sich bleibt aber der Grundsatz bestehen, daß der Sparer sich zunächst an das Geldinstitut wendet, das der gleichen Gruppe wie seine heimatliche Sparverbindung angehört, also der Inhaber eines Sparkassenbuches an eine öffentliche Sparkasse, der Inhaber eines Banksparbuches an eine Bank, der Inhaber eines Genossenschaftsbuches an eine Genossenschaft. Diese Regelung ist u. a. deshalb erfolgt, weil die Bearbeitung für die Geldinstitute leichter ist, wenn die Abhebungen in der gleichen Gruppe des Geldwesens verrechnet werden. Auch ist die Beurteilung hinsichtlich der Auszahlungsberechtigung dann einfacher, wenn z. B. eine Abhebung von einem Sparkassenbuch bei einer Sparkasse erfolgt und nicht beispielsweise bei einer Genossenschaft. Es handelt sich also bei den neuen Richtlinien nur um eine für Ausnahmefälle gedachte Regelung. Dies äußert sich auch darin, daß gegenüber den weitgehenden Auszahlungsmöglichkeiten der gruppenmäßigen Sonderregelung eine gewisse Zurückhaltung in der Bemessung der Auszahlungen empfohlen wird.

Gerüchteverbreiter sind Gegner der kämpfenden Front!

Märsche und Walzer

Mit einem volkstümlichen Konzert setzte gestern das Wuppertaler Stadttheater die Reihe seiner Veranstaltungen im großen Saal der Elberfelder Stadthalle fort. Das fesselnde Programm war aus Märschen und Walzern vorwiegend von Meistern der klassischen Operette zusammengestellt. C. M. Ziehrers flotter Marsch vom „Zauber der Montur", sein wiegender Walzer „Wiener Bürger", J. Lanners einschmeichelnde „Hofballtänze" und Franz von Suppés prickelnder „Fatinitza-Marsch" waren als prächtige Blüten in den bunten Strauß Straußscher Melodien verflochten, aus dem der unsterbliche Walzer von der schönen blauen Donau, die lieblichen „Morgenblätter", das reizvolle „Bitte schön, Polka" und die Pizzicato-Polka hervorleuchteten. Am Anfang des Abends standen der „Fidelio"-Marsch L. van Beethovens, der temperamentvolle Schubertsche „Militärmarsch Nr. 1" und die höhnischen Klänge Dvoraks „Slawischer Tanz Nr. 8". Den Abschluß bildete der immer zündende Radetzky-Marsch. Der leider nur sehr kleine Kreis der Zuhörer zeigte sich recht aufgeschlossen und um so dankbarer für die ihm von unserem Städtischen Orchester unter Kapellmeister Theo Ziegler in gewohnter künstlerischer Vollendung gebotenen Gaben und demgemäß war der Beifall nach jeder Darbietung ungemein herzlich.

Friedrich Heuschen.

„Zwei glückliche Menschen"

Modernes Theater Oberbarmen

Solch einen Film sieht man gern, er ist witzig und einfallreich im Dialog und in der Bildgestaltung, er birgt eine amüsante Handlung, die unbeschwert dahinplätschert und ergötzliche Kurzweil schenkt. Schauplatz der Handlung ist der hohe Gerichtshof, wo „er und sie" — beide in der Rechtswissenschaft gar wohl beschlagen — ihren eigenen Scheidungsprozeß mit den scharfen Waffen des Geistes führen, um am Ende doch zu der Erkenntnis zu gelangen, daß sie miteinander gut auskommen können, wenn jeder in dem Kreis seine Aufgabe erfüllt, der ihn naturbedingt bestimmt ist. Magda Schneider und Wolf Albach-Retty spielen mit Lust und Liebe, guter Laune und Temperament. Einige nette Typen aus dem Rechtsleben: Hans Olden, Oskar Sima, dazu Charlott Daudert, Jam Tilden und noch viele andere sind verdiente Helfer am Werk, das E. W. Emo mit dem sicheren Blick für Wirkung gestaltete.

Marianne Hoppes neue Rolle

Der Tobis-Film „Romanze in moll" im Odin-Palast W.-Barmen

Filme, die den Mut zur Tragik haben, sind seltener als jene anderen, die ihr schicksalhaftes Motiv gewaltsam zum glücklichen Ende umbiegen. Es hätte nahegelegen und zweifellos billigerem Empfinden eher entsprochen, die schöne Madeleine nach so viel Süße und Bitterkeit einer leidenschaftserfüllten Liebe mit dem Erwählten ihres Herzens glücklich werden zu lassen, aber die Gesetze der bürgerlichen Moral können sie von der schweren Schuld, einen braven, wenn auch ungeliebten Mann schmählich betrogen zu haben, nicht lossprechen und daran muß sie schuldig-unschuldig zerbrechen. Ein Frauenschicksal also, das einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt dank seiner menschlich ergreifenden und in seinen Grundzügen lebenswahr erscheinenden Problemstellung, ein Thema, nicht neu, aber hier in seiner seelenvollen Stärke und der Darstellung der Frau — zwischen zwei Männer gestellt — ungewöhnlich fesselnd. Eine Rolle, wiederum geschaffen für Marianne Hoppe, ähnlich ihrer unvergeßlichen Essi Briest im „Schritt vom Wege" — herzhaft, hell und duftig wie ein schöner Sommertag in den kurzen Augenblicken überschwenglichen Glücks, herb und düster in schwerer Herzensnot und der grauen Wirklichkeit einer Ehe ohne Liebe. Ein vollkommene künstlerische Leistung von packender und nachhaltigster Wirkung, mit der uns Marianne Hoppe wieder beglückt. Ebenso ausdrucksvoll sind auch die Temperamente der beiden Hauptdarsteller gezeichnet. Die eindringliche Charakterstudie Paul Dahlkes, ein Spießer durch und durch und doch erschütternd in seiner Fassungslosigkeit, als ihn die Wahrheit aus allen Träumen von einem häuslichen Glück reißt. Als Gegenspieler der junge, etwas leichtherzige Komponist, dem nun eben diese eine Liebelei von vielen anderen zum tieferen Erlebnis wird und dadurch zu neuer schöpferischer Kraft emporwächst. Für Ferdinand Marian eine dankbare Aufgabe, die er mit der ganzen Intensität seines vielseitigen Künstlertums erfüllt. Dazu Siegfried Breuer, der Schuft, der das Unheil vorwärtstreibt — und noch viele namhafte Filmkräfte am Rande des dramatisch bewegten Geschehens. Der Spielleiter Helmut Käutner hat aus dem Stoff nach einem Entwurf von Willi Clever einen sauberen und überzeugenden Film gemacht, bei dem das Bildmäßige — die Zeit der Plüschmöbel, Draperien und Nippesfiguren und die Mode vor der Jahrhundertwende — und die Dialogführung sich glücklich ergänzen. Lothar Brühne und Werner Eisbrenner steuerten die passende Musik bei.

Friedrich Heuschen.

DAF., Kreiswaltung Wuppertal

Wegen Überlastung einzelner Anschlüsse wird gebeten, nur die für die jeweilige Abteilung zuständige Nummer zu wählen, und zwar:

Anschluß 31247 für: Kreisobmann, Arbeitseinsatz, Soziale Selbstverantwortung, Textil, Bekleidung und Leder, Werkscharen, Sportamt, Gesundheit und Volksschutz.

Anschluß 36993 für: KdF. Volksbildungswerk, Handwerk, Chemie, Druck und Papier, Steine und Erde, Bau, Wald und Holz, Energie, Verkehr, Verwaltung, Eisen und Metall, Lagerbetreuung, Frauenabteilung, Hausgehilfinnen, Werkfrauengruppen.

Anschluß 34341 für: Handel, Banken und Versicherungen, Fremdenverkehr, Freie Berufe.

Anschluß 34342 für: Kreissachwaltung, Reichserholungswerk, KdF.-Kartenvorverkaufsstelle, Leistungsertüchtigung, Berufserziehung und Betriebsführung, Presse und Propaganda.

Aus der Hitlerjugend

An alle Angehörigen der Hitler-Jugend!

Alle Jugendlichen, die der Jugenddienstpflicht unterliegen sowie alle Einheitsführer der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolkes, treten am Sonntag, 3. 10. 1943, pünktlich um 14.45 Uhr auf dem Herbert-Howarde-Platz, W.-Elberfeld, zu einem Bannappell an.

Führerappell der Wuppertaler Führerschaft

Am Freitag, 1. 10. 1943, um 19 Uhr, findet im Saal des Polizeipräsidiums ein Führerappell statt, an dem sämtliche Führer der Hitler-Jugend, soweit sie eine Dienststellung oder einen Dienstrang bekleiden, teilzunehmen haben. Es spricht der Gebietsführer.

Wanderungen des SGV.

Am Sonntag, 3. Oktober. Von Marienheide nach Marienheide. Abfahrt 8.09 Döppersberg, 8.17 Barmen 8.24 Oberbarmen bis Marienheide. Wanderführer R. Schneider. Am Mittwoch, 6. Oktober. Durch den Herbringhauser Wald zur Barmer Talsperre. Treffpunkt Langerfelder Markt mit Linie 8, Abmarsch 9.15 Uhr.

Umsatzsteuertermin: 10. Oktober 1943

Wichtige Hinweise für die Umsatzsteuer-Vorauszahlung

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Termin zur Leistung der Umsatzsteuervorauszahlung bringen wir die nachfolgenden Ratschläge unseres Mitarbeiters auf dem Gebiete des Steuerrechts. Da die einschlägigen Vorschriften mehrfach vereinfacht und geändert worden sind, wird die Uebersicht über die jetzt geltenden Bestimmungen besonders interessieren.

(Schriftleitung.)

Eine Pflicht zur Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen besteht grundsätzlich nicht mehr. Das Finanzamt kann jedoch die Abgabe von Voranmeldungen verlangen, um die ordnungsgemäße Steuerentrichtung sicherzustellen. Die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen sind grundsätzlich nur noch vierteljährlich zu leisten, und zwar am 10. Januar, 10. April, 10. Juli und 10. Oktober eines jeden Jahres. Zur monatlichen Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer sind lediglich solche Steuerschuldner verpflichtet, die einen Umsatz von mehr als 200 000 Reichsmark im letzten Steuerjahr hatten.

Bis zum 10. Oktober ist die Umsatzsteuer für das dritte Kalendervierteljahr 1943 an das Finanzamt abzuführen. Die Zahlung kann sowohl in bar am Schalter der Finanzkasse erfolgen, als auch durch Scheck oder Ueberweisung. Die Finanzbehörden bitten dringend darum, die Zahlungen im Ueberweisungsverkehr oder durch Einzahlung auf das Postscheckkonto des Finanzamtes vorzunehmen. Zu diesem Zweck stehen sogen. Steuerzahlkarten zur Verfügung, die an den Postschaltern unentgeltlich abgegeben werden. Als Zahlungstag gilt bei Barzahlung der Tag, an welchem die Einzahlung bei der Finanzkasse erfolgt. Werden Zahlungsmittel (Bargeld oder auch Schecks) übersandt, so ist der Tag des Eingangs beim Finanzamt maßgebend. Bei Entrichtung der Steuer durch Zahlkarte oder Postanweisung ist der Tag des Stempelabdrucks der Aufgabepostanstalt maßgebend. Bei Postscheküberweisung ist der Tagesstempelabdruck des Postscheckamtes entscheidend. Es genügt also nicht, daß am letzten Tage der Vorauszahlungsfrist ein Ueberweisungsformular zum Postscheckamt gesandt wird, denn erst am folgenden Tage oder auch noch später erfolgt di Abstempelung. Wird die Umsatzsteuer-Vorauszahlung nicht pünktlich geleistet, so ist ein Säumniszuschlag von 2 Proz. des Steuerbetrages verwirkt, wenn die Vorauszahlung mindestens 100 RM. beträgt. Falls ein Steuerschuldner aus besonderen Gründen die Vorauszahlung nicht pünktlich leisten kann, so empfiehlt es sich, vor dem Zahlungstermin einen Stundungsantrag zu stellen. Ist die Vorauszahlung nicht pünktlich geleistet worden, ohne daß rechtzeitig Stundung beantragt worden war, so wird zweckmäßig der Säumniszuschlag sogleich mit der Vorauszahlung überwiesen, damit nicht eine nochmalige besondere Zahlung des Zuschlags zu erfolgen braucht. Ist allerdings die rechtzeitige Leistung der Vorauszahlung ohne Verschulden unterblieben, z. B. infolge von Krankheit oder durch Einberufung von Arbeitskräften, so kann nachträglich ein Erlaß des Säumniszuschlages bewilligt werden. Gehen beim Finanzamt die Vorauszahlungen nicht rechtzeitig ein, so wird zunächst vom Finanzamt erinnert. Bleibt die Erinnerung erfolglos, so schätzt das Finanzamt die Höhe der Vorauszahlung und treibt sie bei. Hierdurch entstehen natürlich weitere Kosten und vor allem auch unnötige Arbeit, die jeder Steuerschuldner sich und dem Finanzamt ersparen sollte!

Es ist übrigens nicht erwünscht, daß die Vorauszahlungen mit einem besonderen Begleitschreiben an das Finanzamt gesandt werden, da hierdurch nur Papier vergeudet wird und ein unnützer Arbeitsaufwand entsteht. Es genügt, wenn auf dem Zahlungsabschnitt die Steuernummer angegeben wird mit dem Vermerk „Umsatzsteuer-Vorauszahlung für 3. Quartal 1943".

Die Höhe der Umsatzsteuer beträgt grundsätzlich 2 Prozent des Umsatzes. Für gewisse Umsätze ist jedoch ein geringerer Steuersatz zu entrichten, z. B. für Großhandelsumsätze ½ Proz. und für Lieferungen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in der Regel 1 Prozent. Auf die Höhe der Umsatzsteuer kann jedoch im Rahmen dieses Aufsatzes nicht weiter eingegangen werden.

Der Reichsfinanzminister hat die Anwendung von Durchschnittssteuersätzen zugelassen. Die Finanzämter können solchen Steuerschuldnern, bei denen mehrere Steuersätze oder neben steuerpflichtigen Umsätzen auch steuerfreie Umsätze oder sonstige Steuervergünstigungen vorkommen, auf Antrag gestatten, die Umsatzsteuer für das laufende Kalenderjahr aus dem Gesamtumsatz zu berechnen. Es ist dabei der Durchschnittssteuersatz anzuwenden, der sich für das letzte ordnungsgemäß veranlagte Kalenderjahr ergibt. In solchen Fällen brauchen die Umsätze nach steuerfreien und steuerpflichtigen Beträgen und nach den verschiedenen Steuersätzen in der Buchführung und in den Umsatzsteuererklärungen nicht mehr getrennt aufgeführt zu werden, wodurch eine erhebliche Arbeitsersparnis erzielt wird. Die Besteuerung nach einem Durchschnittssteuersatz ist jedoch nur zulässig, wenn voraussichtlich keine erheblichen Aenderungen in der Zusammensetzung des Umsatzes im laufenden Kalenderjahr eintreten werden.

Die vom Reichsfinanzminister angeordneten Maßnahmen zur Vereinfachung des Umsatzsteuerrechts sind aus Kreisen der Wirtschaft immer wieder gewünscht worden. Diese Erleichterungen können aber nur beibehalten werden, wenn die Steuerschuldner ihre Steuerpflicht gewissenhaft und pünktlich ohne besondere Aufforderung erfüllen.

Dr. M.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet: Unteroffizier Adolf Markus aus Wermelskirchen.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant Robert Günther aus Wuppertal-Barmen, Gefreiter Günther Schwarz aus Wuppertal-Elberfeld, Gefreiter Helmut Pfeffer aus Wuppertal-Elberfeld, Gefreiter August Söding aus Altenvoerde, Obergefreiter Werner Rottmann aus Altenvoerde, Unteroffizier August Hoffmann aus Lüttringhausen, Obergefreiter Friedrich Becker aus Lüttringhausen, Feldwebel Walter Gelhausen aus Vollmerhausen, Gefreiter Fritz Theis aus Neukef bei Wiehl, Obergefreiter Fritz Kleinjung aus Remscheid bei Ründeroth.

Kleine Nachrichten

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Witwe Wilh. Baumeister, geb. Tasche, z. Zt. bei Curian, Quellenstraße 19, wird am kommenden Sonntag, 3. Oktober, 80 Jahre alt.

b.— **Festgenommen** wurden zwei ausländische Arbeiter wegen Diebstahls.

ro.— **Lebensmittelgeschäft bestohlen.** Ein Lebensmittelgeschäft in Ronsdorf in der Nibelungenstraße wurde in der Nacht zum 27. September erbrochen. Es wurden daraus 50 Pfund Butter, 65 Flaschen Spirituosen und andere Lebensmittel gestohlen.

vo.— **Kleintierdiebstähle.** In der Nacht zum 25. September wurde auf dem Grundstück Bohwinkel, Erntegrund 10, ein Kaninchenstall erbrochen und vier ausgewachsene graue Kaninchen gestohlen. — In den Abendstunden am gleichen Tage wurde auf dem Grundstück Cronenberg, Hahnerberger Straße 204, aus einem unverschlossenen Stall ein silbergraues Kaninchen gestohlen.

cro.— **Im hohen Alter.** Am morgigen Donnerstag, 30. September, feiert Herr August Oberdick, Wuppertal-Cronenberg, Händelerstraße 15, seinen 80. Geburtstag.

Aus Berg und Mark

Im Betrieb tödlich verunglückt

WG **Solingen,** 29. September. In einem Betriebe des Stadtbezirks Solingen-Gräfrath geriet ein 42 Jahre alter Mann in das Getriebe einer Transmission. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters Dortmund

WG. **Leverkusen,** 28. September. Als Sonderkonzert außerhalb der Programmfolge des neuen Kulturringes gab die Betriebsgemeinschaft der J. G. Farben Leverkusen im Verein mit der örtlichen NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Sonntagabend im Erholungshause der J. G. in Leverkusen-Wiesdorf ein Symphoniekonzert, das vom Städtischen Orchester Dortmund unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Otto Volkmann, Duisburg, dargeboten wurde. Als Solist war Heinz Stanske, Berlin, (Violine) gewonnen worden. Wie alle Kulturveranstaltungen der Farbenstadt konnte auch dieser erste Konzertabend des neuen Kulturwinters sich wieder eines sehr guten Besuches erfreuen. Als erstes Werk bot das Orchester die klangvolle Ouvertüre zu „Euryanthe" von Karl Maria von Weber, die von den Dortmunder Musikern in meisterhafter Form zu Gehör gebracht wurde. Darauf folgten 3 Sätze des Violinsolos D-dur Werk 218 von Mozart, vorgetragen von dem Violinsolisten Stanske, der seine Meisterschaft in der Beherrschung seines Instruments auch diesmal überzeugend unter Beweis zu stellen verstand. Abschließend folgten 4 Sätze aus der Symphonie c-moll op. 68 von Johannes Brahms. Sie riß die Leverkusener Kunstfreunde zu immer neuen Beifallsstürmen hin.

Kulturveranstaltungsplan 1943/44

der Stadt Langenberg

WG. **Langenberg,** 29. September. Der Kulturveranstaltungsplan der Stadt Langenberg gliedert sich in 6 Städtische Konzerte (Orchester, Chor, Solisten, Kammermusik), 2 Orgelfeierstunden, 2 Veranstaltungen zum „Tag der deutschen Hausmusik", 2 Jugendkonzerte der Städt. Jugendmusikschule, 6 Gastspiele des Rheinischen Landestheaters, 4 Vortragsabende des Deutschen Volksbildungswerkes. In den 6 Städtischen Konzerten singt Karl Erb am 30. Oktober Lieder von Beethoven, Schubert, Schumann und Wolf. Das Orchester- und Orgelkonzert am 5. Dezember bringt Werke von Bach und Händel (Solisten: Prof. Bachem, Hilde Wesselmann, Heinz Matthei. Beim Kammermusikabend im Januar wirken mit Maria Neuß (Violine), Georg Stieglitz (Klavier). Im Symphoniekonzert am 13. Februar erklingen Werke von Smetana, Dvorak, Graener, Solist Ludwig Hoelscher (Cello). Im Orchester- und Chorkonzert am 26. März hört man Werke von Bunk, Reger, Schubert und am Kammermusikabend am 16. April (Berliner Philharmoniker) solche von Brahms, Mozart, Schubert. Als Hüter der Langenberger Chortradition ist der Städtische Bürgerhauschor im Zusammenwirken mit der Konzertgesellschaft Velbert und dem MGV. Langenberg wieder mit 2 Konzerten (Händels „Lob der Musik" und Es-dur-Messe von Schubert) eingegliedert. Die orchestralen Aufgaben liegen wie immer in Händen des Solinger Städt. Orchesters (Niederbergisches Landesorchester) unter Leitung von Musikdirektor Mompaur.

Konzert in der Klutert-Höhle

WG **Altenvoerde,** 29. September. Das hätte sich die uralte Klutert-Höhle sicherlich nie träumen lassen, daß eines Tages in ihr regelrechte Männerchor-Konzerte stiegen und in ihren zerklüfteten, wildromantischen Gängen und Hallen deutsche Lieder in reichem Maße erklingen würden, wie es am letzten Sonntag geschah. Es war ein guter Gedanke, den Tag der 1. Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW. 1943-44, der auch als diesjähriger Tag des Deutschen Liedes bestimmt wurde, zu benutzen, um tief in die Klutert-Höhle hineinzusteigen und dort Männerchor-Konzerte zum Besten des Kriegs-WHW. durchzuführen. Da die Raumverhältnisse es nicht gestatteten, den gesamten Kriegssängerchor der Gemeinde Voerde dort auftreten zu lassen, entschloß man sich, zwei Konzerte, und zwar eins vormittags von 11 bis 12 Uhr, und das andere nachmittags von 17 bis 18 Uhr, zu veranstalten. Beide Konzerte nahmen einen Verlauf, der alle gehegten Hoffnungen bei weitem übertraf. Schon beim ersten Chorlied konnte festgestellt werden, daß die sogenannte „Kirche" der Höhle eine gute Akustik aufweist, die alle Zuhörer in ihren Bann zog. Die Besucher der Konzerte, von denen viele die Klutert-Höhle zum ersten Male in ihrem Leben betraten, waren sichtlich beeindruckt, sowohl von der Wucht der romantischen Schönheit dieses Naturwunders wie auch von der packenden Macht des Deutschen Liedes. Das erste Konzert um 11 Uhr wurde von dem Werkschor der Firma Carl. Dan. Oeddinghaus, der unter seinem Leiter Alfred Böllinghaus, Haspe, mit einem Strauß schönster Lieder („Schwinge dich auf, mein Lied!", „Das Morgenrot", „Mein Herz der Heimat", „Des jungen Seemanns letztes Lied" und „Matrosenlied") aufwartete. Das zweite Konzert stieg um 17 Uhr. Der Männergesangverein „Harmonie" leitete es schon draußen mit dem stimmungs- und klangvollen Liede „Sonntag ist's" ein und brachte dann anschließend in der übervollen „Kirche" mit den vollbesetzten Gängen unter der Leitung des stellvertretenden Kreischorleiters Hermann Heuckmann, Hagen, ebenfalls eine schöne Auswahl prächtiger Weisen („Sonntag ist's", „Heilig Heimatland", „Heimliche Liebe", „Heimat", „Mein Dorf", „Schreite die Wege", „Die alten Straßen noch" und „Mahnung") zu Gehör.

Raubmord in Weidenau

WG **Betzdorf,** 29. September. Am 19. September abends wurde in dem Waldstück am Bruch in der Gemeinde Weidenau, an dem Höhenweg von Dreistiefenbach nach Weidenau, an der Grenze der beiden Gemeinden, der Arbeiter Theodor Hahn, geboren am 25. März 1921 in Ham man der Sieg, zuletzt in Dauersberg wohnhaft, erdrosselt aufgefunden. Um den Hals hatte er eine starke Gardinenkordel, die vorn geknotet war. Die Tat muß am 15. September 1943 geschehen sein, weil Hahn an diesem Tage noch gearbeitet hat und seit dem Abend des 15. 9. vermißt wird. Der Tat verdächtig ist der belgische Staatsangehörige Sattler Peter (Pierre) Nyssen, geboren am 25. Mai 1922 in Lanaken (Belgien), der seit diesem Tage flüchtig ist. Nyssen ist mittelgroß, untersetzt, kräftig, hat volles, rundes und gesundes Gesicht, mittelblondes, nach hinten übergekämmtes Haar, blaue Auge und aufrechten Gang. Bekleidung: Mittelgraue Schlägermütze, dunkelbrauner einreihiger Rock, dunkelgestreifte Hose, grünlicher Schal, schwarze Schuhe (ob hohe oder Halbschuhe ist nicht bekannt). Nyssen spricht fließend Deutsch, so daß er als Ausländer nicht zu erkennen ist. Es ist anzunehmen, daß er sich der geraubten Ausweispapiere bedienen wird. Die Bevölkerung wird um Mitfahndung nach dem Verdächtigen gebeten. Mitteilungen, die belohnt werden, erbittet die Mordkommission der Kriminalpolizeistelle in Dortmund (zur Zeit im Amtshause 2 in Weidenau, Anruf Siegen 5121, oder die Kriminalpolizeistelle Dortmund, Anruf 20 821, Nebenruf 436.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Wermelskirchen,** 29. September. Herr Ernst Jäger, Straße der SA., vollendete das 80. Lebensjahr.

WG. **Dabringhausen,** 29. September. Frau Witwe Hulda Börner, Klein-Kley 3, erreicht am heutigen Mittwoch das hohe Alter von 86 Jahren.

WG. **Kräwinklerbrücke,** 29. September. Frau Witwe Hugo Sieper in Dürhagen beging den 85. Geburtstag.

WG. **Solingen-Ohligs,** 29. September. Das 83. Lebensjahr vollendete einer der ältesten und bekanntesten Sänger des Stadtbezirkes Solingen-Ohligs, Jacob Meschia, Meteorstraße. Der Altersjubilar war lange Vorsitzender und Vereinsführer des auf seine Anregung hin ins Leben gerufenen Ohligser Männergesangvereins. Jacob Meschig ist noch geistig auf der Höhe und recht rüstig.

WG. **Leichlingen,** 29. September. Das 84. Lebensjahr vollendete Herr Hugo Schneider, Am Adler 61. Am 30. September kann Herr August Schnelle, Hermann-Göring-Str., ebenfalls seinen 84. Geburtstag begehen. Frau Ida Peters geb. Pickelin in Leichlingen-Grünscheid 13 wird am 30. September 80 Jahre alt.

WG. **Marienheide,** 29. September. Frau Wwe. Karl Kämper Emma geb. Benner in Oberwiper vollendete ihr 82. Lebensjahr. Ihre Nachbarin, Frau Witwe Gustav Schmidt Emma geb. Hackländer, feierte ihren 80. Geburtstag.

WG. **Waldbröl,** 29. September. Der Landwirt August Jacobs in Alfenzingen bei Waldbröl feierte bei guter Gesundheit seinen 87. Geburtstag.

WG. **Dieringhausen,** 29. September. Die älteste Einwohnerin des Nachbarortes Lobscheid, Frau Witwe Regina Genner, vollendet heute das 89. Lebensjahr.

WG. **Wülfrath,** 29. September. Am Dienstag feierte der Senior der Kriegerkameradschaft Ehrenmitglied Wilhelm Limper seinen 88. Geburtstag. Vor 66 Jahren, am 8. 11. 77, trat er in das Infanterie-Regt. Nr. 17 in Mörchingen ein und blieb diesem Regiment bis heute treu durch die Mitgliedschaft der ehem. 17er in Elberfeld. Seit dem 20. 11. 80 gehört er der Kriegerkameradschaft an; er besucht heute noch jede Veranstaltung.

WG. **Schwelm,** 29. September. Die Eheleute Fritz Wahle und Frau Maria geb. Jordan, Lerchenweg, feiern heute, Mittwoch, das Fest der goldenen Hochzeit.

WG. **Voerde,** 29. September. Ihr 80. Lebensjahr vollendete Frau Martha Jung, Wilhelmstraße 14.

WG. **Gevelsberg,** 29. September. Sein 83. Lebensjahr vollendete der Schlosser Karl Dabrut, Geerstr. 24½.

Wann muß verdunkelt werden?

Mittwoch, 29. Sept., Sonnenuntergang 19,19 Uhr.
Donnerstag, 30. Sept., Sonnenaufgang 7,29 Uhr.

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 19,43 Uhr (Neumond).

Rosen

Erzählung von Willy Adalbert Kappler

Sommerliche Stille erfüllt das kleine Lazarettzimmer. Die Strahlen der Sonne dringen brennend heiß durch die zugezogenen Vorhänge und werfen zitternde Kreise auf die hell getünchten Wände.

Vor dem Bett des fiebernden Soldaten sitzt eine Krankenschwester in weißer Haube und weißem Kleid. Von Zeit zu Zeit erhebt sie sich, beugt sich über den jungen Krieger, um ihm die blonden Haare aus der glühenden Stirn zu streichen und die hämmernden Schläfen zu kühlen. Erst vor einigen Tagen ward ihrer fürsorglichen Pflege und Obhut der Kreisfreiwillige Hubertus Vorhoven übergeben. Alle Schwerkranken des Lazarettes werden Schwester Theresiana anvertraut. Unzählige Menschen hat sie in ihrem Leben schon gepflegt. Viele von ihnen hat sie dem Tode abgerungen.

Auch der noch fast knabenhafte Vorhoven muß unter ihren heilenden Händen gesunden. Der Wunsch formt sich in der Schwester zu dem eisernen Willen, um das Leben dieses Patienten zu kämpfen. Es klingt wie ein Schwur aus Schwester Theresianas Herzen, seit sie seinen Namen erfahren, den Namen Hubertus Vorhoven.

Die Augen des jungen Grenadiers sind halb geschlossen. Sein Atem geht kurz. Auf seinen Wangen brennen rote Fieberflecken. Sie sind fast so rot wie die dunkelroten Rosen, die auf dem Nachttisch stehen. Unverwandt ruhen die Blicke der Schwester auf dem Gesicht des Verwundeten. Die Vergangenheit steigt vor den Augen der Schwester auf. Sie wird lebendig und ist greifbar nahe.

25 Jahre sind verflossen seit jenem strahlend hellen Sommersonntag im Weltkrieg. Keine Stunde vergaß sie diesen Tag.

Die Erinnerung überkommt sie. Erlebt sie diesen Tag noch einmal?

Arm in Arm geht sie mit einem großen, blonden Mann — der dieselben Züge wie der junge Soldat im Bett trägt und auch seine, trotzige Stirn besitzt — in dem kleinen elsässischen Dorf durch den elterlichen Garten. Ueber ihm wölbt sich ein sonnenklarer, blauer Himmel. Kein Windhauch regt sich. Sonntagsstille schwebt über dem Ort an der Grenze. Jenseits tobt der Krieg. Die beiden jungen Menschen schreiten den schmalen Pfad entlang. Rosen neigen ihre rote Blütenlast ihnen zu. Im Vorbeigehen pflücken sie davon. Dann sitzen sie in der Laube.

„Lucie, an Weihnachten komme ich wieder in Urlaub, dann feiern wir Verlobung." Lucie Perron antwortet eine Weile nicht. Dann spricht sie, und ihre Stimme klingt fest: „Hubertus, kehrst du nicht aus dem Kriege heim — — ich werde dich doch weiterlieben, nur dich allein! Nie könnte ich einem anderen Manne angehören."

Es wird Weihnachten. Hubertus Vorhoven kommt nicht in Urlaub. Der Krieg läuft weiter und geht zu Ende. Hubertus Vorhoven kehrt heim auf den Hof des Vaters und heiratet eine andere. Der starke Mann beugt sich dem Willen des Vaters und nimmt eine reiche Frau zum Weibe, um das verschuldete Erbe zu retten. Seine Ehe ist unglücklich.

Lucie Perron vergißt ihre große Liebe nicht und hält ihren Schwur. Lange Jahre sind seither verflossen.

*

Die Dämmerung bricht ins Krankenzimmer herein. Die Rosen auf dem weißen Tisch färben sich dunkler. Der Soldat im Bett schlägt die Augen auf und erblickt den Brief neben dem Rosenstrauß.

„Schwester, bitte, lesen Sie vor!" Und Schwester Theresiana nimmt den Brief mit den feinen Schriftzügen, die von einer Mädchenhand stammen, aus dem Umschlag. Es ist schon das drittemal heute. Vielleicht weiß es der Fiebernde nicht. Schwester Theresiana liest nochmals den Brief vor, der mit den Worten endet:

„. . . und sollte das Schicksal es fordern, daß Du nicht wiederkehren wirst, so wisse, Hubertus, daß ich Dir über den Tod hinaus die Treue bewahren werde. Nie könnte ich einem anderen Manne angehören. Marie Luise."

Die Augen des Verwundeten glänzen. Ein Lächeln huscht über das zarte Jünglingsgesicht. Dann schläft er ein. Der Atem geht jetzt ruhiger. Noch hält die Schwester den Brief. Um ihre Lippen zuckt es schmerzlich. Da faltet sie plötzlich die Hände und betet: „Herrgott! laß ihn gesund werden, daß zwei Menschenkinder, die die Liebe für einander bestimmte, nicht auseinandergerissen werden. Herrgott, laß ihn leben!"

Es ist Nacht. Die Uhr tickt leise weiter. Die Rosen in den Vasen entblättern sich. Eine um die andere.

Gegen Morgen sinkt das Fieber. Der Kranke schläft noch immer, aber die Atemzüge gehen regelmäßig. Die Schwester am Bette wacht.

Frühzeitig besucht der Stationsarzt den jungen Soldaten. Er prüft den Puls. Sein Gesicht leuchtet auf. Er nimmt die Hand der Schwester und drückt sie fest.

„Schwester Theresiana, ich glaube, daß sie den Jungen gerettet haben."

In den Augen der Schwester schimmert es feucht. Sie antwortet nicht. Sie trägt die welk gewordenen Rosen aus dem Zimmer.

Die schwerste Lästerung

Der Rat einer kleinen märkischen Stadt erbat von Friedrich dem Großen Weisung, welche Strafe ein Bürger verdiene, der beschuldigt war Gott, den König und „einen edlen Rat" gelästert zu haben. Der König schrieb eigenhändig an den Rand der Eingabe: „Daß der Arrestant Gott gelästert hat, ist ein Beweis, daß er ihn nicht kennt: daß er mich gelästert hat, vergebe ich ihm; daß er aber einen edlen Rat gelästert hat, dafür soll er exemplarisch bestraft werden und auf eine halbe Stunde nach Spandau kommen."

Doppelsinnig

Der Dichter Emanuel Geibel war ein großer Verehrer Mozarts. Einmal im Gespräch mit seinem Freunde, dem Religionsphilosophen David Friedrich Strauß, pries er Mozarts Musik in den höchsten Tönen. Strauß widersprach und stellte Händel hoch über Mozart. Lange wogte der Streit, bis schließlich Geibel meinte: „Ich will lieber gehen, Strauß! Du bist mir heute zu händelsüchtig!"

Neuzüchtung ausgestorbener Tiere

Auf Grund der in letzten Jahrzehnten erforschten Vererbungsgesetze haben die bekannten Zoologen Dr. Lutz und Dr. Heinz Heck den Urochs, der vor 300 Jahren schon ausgestorben war, durch Rückzüchtung wieder erstehen lassen. Es wurden Rinder gekreuzt, an denen noch viele Merkmale des Ur-Rindes zu merken waren. So entstand in der fünften Generation wieder ein Ur, der sowohl die äußere Gestalt als auch die Eigenschaften des Wildrindes, von dem alle Hausrinderarten abstammen, aufwies. Die in einem Gehege im Nordosten Deutschlands 1938 ausgesetzten Tiere nahmen alle Gewohnheiten ihrer Vorfahren wieder an.

Behördliche Stilblüte 1903

Auf eine Zuschrift, die ein thüringisches Amtsgericht im Jahre 1903 an eine andere Behörde in der Angelegenheit der Beschäftigung von Strafgefangenen gerichtet hatte, lief folgende Antwort ein: „Auf die anher gelangte hohe jenseitige Verfügung wird diesseits beschlossen, daß die jenseitigen Gefangenen auf dem diesseitigen Hofe zum Holzspalten verwendet werden dürfen."

Das bunte Halstüchl

Eine kleine wahre Geschichte von Lorenz Strobl

Bei einer jungen Bäuerin wär ich zu Besuch. Vor einem Vierteljahr hatte sie geheiratet. Blitzblank der Hof, vom Keller bis zum Dach. Eine kleine Dorfnäherin wär sie vordem im Unterland gewesen.

„Wie kommen Sie dann als Bäuerin in den Berghof?"

„Da drinn' hängt unser Heiratsstifter", und dabei zeigt das lebfrische Weib auf einen zerfetzten, bunten Wollschal im Glaskasten.

„Das Stückerl Tuch??"

„Das Stückerl Tuch. Aber das muß Ihnen der Bauer selm erzählen. Hansgirgl! Hansgirgl!"

Auf einen Stock gestützt stapft der Jungbauer die Stiege herauf.

„Verwundet . . .?"

„Ach wo . . . Drum muß ich mich ja so viel giften. Sieben Zehen abgefror'n und dann hab'n sie mich heimg'schickt. Kreuzkruzi und ich hab' mit dem Iwan, dem gottsschlechten, noch gar net ganz abg'rechnet g'habt!"

„Wegen dem Halstüchl wollt' ich . . .!"

„Unser Heiratsstifter!" Da lacht hellauf der Bauer. „Das ist gar schnell erzählt. In Rußland hint' haben wir die Wolksachen aus der Heimat kriegt. Waren wunderschöne Trümmer dabei. Darunter auch so ein blümeltes Halstüchi. Das hat mir gleich in die Augen g'stochen und . . . it mir auch blieben. In das Tücherl war ein kleines Zetterl gesteckt: Ursl Keller, Greiling, Oberbayern. Muß eine gute Seel sein, die ein warmes Herz für uns Soldaten hat, hab' ich mir denkt. Hab' glaubt, die Schreiberin wär irgend so ein altes, verlassenes Mutterl. Dieweilen hat sich aber recht bald herausgestellt, daß das Halstüchi von einem zwanzigjährigen Dirndl war. Kreuzkruzinesen . . . da ist das Schreiben viel viel leichter gegangen. Im Urlaub haben wir einander troffen und einander g'fallen. Drei Monat später bin ich mit meinen damischen Zehen ins Lazarett kommen. Und nach der Entlassung, hab'n wir auch gleich g'heiratet. Gelt, Ursl?"

Dabei halst der junge Bauer sein rotbackiges Weibl und gibt ihr ein Bußl, daß es nur so schnackelt.

„Dann war also das Halstüchl der Liebesstifter gewesen?"

„Von der Lieb' woll'n wir net reden", lacht spitzbübisch die Bäuerin.

„Aber wissen Sie, Herr, das Halstüchl hat mich halt so erbarmt! Und weil ich es halt anders nimmer kriegt, hab' ich gleich den Soldaten mitgeheiratet."

Ein Sprung, ein Lachen. Schon hat der Bauer sein Bußl wieder zurück. „Schulden darf man niemals machen, hat allweil meine Mutter g'sagt!"

„Aber eine Näherin als Bäuerin", wage ich noch schüchtern zu fragen.

„Das hab' ich mir auch lang überlegt", trumpft verschmitzt der Jungbauer. „Aber wissen S', die Ursl ist eine richtige Schafferin, und wann mal so fünf, sechs kleine Reißzamm auf dem Hof, dann ist es net von Schaden, wenn die Bäuerin auch mit der Nadl werken kann, und das versteht meine Ursl."

Schnell hat sich der Bauer abbückt und den eichenen Truhendeckel in der Kammer gelupft. Kleinwinzige Kinderwäsche, ein großer, bunter Bauschen.

Ein glührotes Köpfl bekam das junge Weib. Da hab' ich ihr herzwarm die Hand gedrückt.

„Und das Halstüchl??"

„Wird seinen Ehrenplatz für allweil auf dem Hof behalten."

Und das will ich ehrlich glauben.

Kartoffellied

Von Matthias Claudius

Pasteten hin, Pasteten her,
Was kümmern uns Pasteten?
Die Kumme hier ist auch nicht leer
Und schmeckt so gut als bonne chère
Von Fröschen und von Kröten.

Und viel Pastet und Leckerbrot
Verdirbt nur Blut und Magen.
Die Köche kochen lauter Not,
Sie kochen uns viel eher tot!
Ihr Herren, laßt euch sagen!

Schön rötlich die Kartoffeln sind
Und weiß wie Alabaster!
Sie dämn sich lieblich und geschwind,
Und sind für Mann und Frau und Kind
Ein rechtes Magenpflaster.

. . . und wieder klingelte das Telephon

Wie sich ein Fernsprechteilnehmer seinen Aerger abreagierte

Ein französisches Kaufhaus hatte in letzter Zeit häufig Beschwerden aus der Kundschaft über eigenartige telephonische Auskünfte, die Kunden gegeben waren, erhalten. So hatte eine Dame angefragt, ob Matrosenanzüge für Knaben vorrätig wären und die Antwort erhalten, das Warenhaus verkaufe Knabenbekleidung grundsätzlich nur in der Mittagspause zwischen 12 und 14 Uhr. Im übrigen, so sagte man ihr weiter, habe ein von der Direktion angestellter Kinderspychologe nach längeren Beobachtungen entdeckt, daß es für Knaben bis zum Alter von 13 Jahren empfehlenswert sei, völlig nackend herumzulaufen.

Eine andere Dame wollte telephonisch wissen, ob sie einen Badeanzug kaufen könne und erhielt die Auskunft, das Warenhaus habe sich entschlossen, nur noch die Oberteile von Badeanzügen zu verkaufen, während man sich wegen des Anzugunterteils mit einer Fabrik für Blechemballagen in Verbindung setzen sollte. Weiter befand sich unter den Beschwerdeführern eine Frau, die einen warmen Pullover kaufen wollte, und der man telephonisch empfohlen hatte, doch lieber eine Schachtel Hustenbonbons zu kaufen, die den gleichen Dienst täten und wesentlich billiger seien.

Die Geschäftsführung des Warenhauses war nicht erfreut über diese Art des Kundendienstes und leitete eine Untersuchung ein, um den vermuteten Saboteur zu entdecken. Nach einigen Tagen aber löste sich das Rätsel in unerwarteter Weise. Die beanstandeten Auskünfte stammten gar nicht von einem Gefolgschaftsmitglied des Warenhauses, sondern von einem Mann, dessen Telephonnummer sehr häufig mit derjenigen des Geschäftsunternehmens verwechselt wurde, so daß er mit falschen Anrufen dauernd belästigt wurde, schließlich die Geduld verlor und seinem Aerger durch die Erteilung der nicht ganz zweckmäßigen Empfehlungen abreagierte.

Hochleistung eines 83jährigen Alpinisten

Eine beispiellose Leistung vollbrachte dieser Tage der 83 Jahre alte Dr. Karl Muran, der als Kurgast in Reichenhall weilt. Er erstieg den 1008 Meter hohen Hochstaufen über die „Steinernen Jäger" und erreichte den Gipfel in vorzüglicher Verfassung. Der Weg über die „Steinernen Jäger" wird nur von sehr geübten Bergsteigern begangen.

Die erste Mädchenturnanstalt

Am 27. September jährte sich zum 150. Male der Geburtstag des Vorkämpfers des deutschen Turnwesens Ernst Wilhelm Bernhard Eiselen. Er kann mit Turnvater Jahn und Friesen in einem Atemzug genannt werden. Mit Jahn zusammen gründete er 1811 den ersten Turnplatz in der Hasenheide. Eiselen war Mathematiker von Beruf. Seine ganze Liebe aber gehörte der Pflege der Leibesübungen. Ein von ihm 1825 eröffneter Fechtsaal fand starken Zuspruch der Studierenden, und 1832 überraschte er seine Umwelt mit der Eröffnung einer Mädchenturnanstalt, die erste ihrer Art auf der Erde.

Alle liebten Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(4. Fortsetzung)

Es war immer Belindes Sehnsucht gewesen, Sängerin zu werden, obwohl sie keine große Stimme besaß. Nun hatte sie's also erreicht — freilich wohl nicht so, wie sie es sich gewünscht und erträumt hatte. Eine Wiener Vorstadtbühne, ein sogenanntes Brettertheater! Keine Karriere für eine Belinde Kaub.

Was für dunkle Schicksale hatte sie hinter sich? War sie wirklich einmal mit dem Vater zusammengetroffen? Vielleicht gar auf einer jener geheimnisvollen Reisen, die er kurz vor seinem Tode unternommen hatte? Rainer sah das kleine, schlechte Photo wieder vor sich, das man ihm damals in Budapest gezeigt hatte. Hatter er Belinde nicht erkannt? Nein und ja. Jedenfalls hatte er gezweifelt. Ein unscharfes, falsch belichtetes Bild! Allerdings eine kürzlich gemachte Aufnahme; man ersah es aus der modischen Linie der Kleidung. Von wem hatte der Vater das Bild? Er selber photographierte doch nicht. Wenn es nun wirklich Belinde darstellte?

Rainer preßte die Hände an die glühende Stirn. Und Michael? Michael war von Toni im Odeon gesehen worden! Wußte der Bruder, daß Belinde dort auftrat? Sicher, er wußte es! Hatte sie ihm Nachricht gegeben? Standen die beiden miteinander in Verbindung? Seit wann? Vielleicht schon lange.

Wie das schmerzte! Belinde — der Tod des Vaters — Michael! War es nicht wie eine Kette? Rainer fühlte, wie das wilde Grauen, das ihn schon gestern gepackt hatte während des gespenstischen Erlebnisses auf dem Garagenhof, ihn von neuem überfiel . . . Hier konnte nur eine helfen: Nina Nikowitz! Der Druck löste sich; wie befreit atmete er auf. Und unverzüglich entschloß er sich zu einem Besuch bei ihr.

Im Park duftete es stark, der Flieder stand in Blüte. Die Amseln raschelten im welken Laub, das noch überall herumlag. Rainer durchmaß die breite Allee.

Rechts bog ein schmaler Weg zum Chinesischen Pacillon ein. Das Grün und Gold des kreisrunden Bauwerks leuchtete in der Morgensonne. Die Flügeltür, die auf eine Steinterrasse und von dort auf eine Lichtung hinausführte, stand offen.

Rainer schritt weiter, gelangte durch das Mauerpförtchen in den Nachbargarten. Die hohe Platane reckte ihre knorrigen, noch fast kahlen Äste; Frau Kaub saß heute nicht auf ihrem Platz unter diesem Baum.

Aus den offenen Erdgeschoßfenstern des Hauses klang helles Lachen. Als Rainer vorüberkam, sah er das vertraute Bild: An zwei langen Tischen saßen Mädchen und Frauen, die mit flinken Händen Kunstblumen und Federngestecke bastelten. Rainer wünschte einen guten Morgen, und vierzehn helle Stimmen erwiderten seinen Gruß. Lächelnd nickte man ihm zu. Er bog um die Ecke des freundlichen Biedermeierbaues und betrat durch das Portal eine geräumige Diele.

Im Büroraum traf er nur Fräulein Buschmann an, ein freundliches, älteres Mädchen, die Buchhalterin der Firma, die gerade damit beschäftigt war, eine Schmuckfedernkollektion zusammenzustellen.

„Sie sind wieder da? Bitt' schön, Herr Lanz, gehen S' nur hinein!"

Im Nebenzimmer erhob sich eine blonde, junge Dame hinter ihrem Schreibtisch. Nina, in einem dunklen Schneiderkostüm, flog ihm entgegen. Sie küßte ihn. Und dann, während ihre Hände auf seinen Schultern lagen, sah sie ihm lächelnd-prüfend in die Augen. Ihr graublauer Blick war ein warmes Leuchten. Weich und dunkel klang die Altstimme auf: „Servus, Rainer, grüß dich Gott! Wann bist du gekommen?"

„Gestern abend."

„Hast du was? Fühlst du dich nicht wohl? Du schaust irgendwie anders aus als sonst."

Er schüttelte den Kopf. Er wollte es ihr erst später sagen und jetzt nur das Glück des Wiedersehens genießen.

„Also wirklich nichts?" fragte sie. „Komm auf unsern Platz! Ich freu' mich so, daß du wieder hier bist!"

Sie setzten sich an den niedrigen Rauchtisch vorm Fenster und begann zu plaudern: über die Salzburger Reise, über den Frühling, der so lange hatte auf sich warten lassen und nun so üppig zu werden schien, und über Ninas Geschäft. Ein paar größere Exportaufträge waren eingetroffen; sie mußte noch einige Arbeiterinnen einstellen. Gestern abend, so berichtete sie, habe sie bis in die Nacht hinein gearbeitet.

„Gestern abend?" wunderte er sich. Um elf fuhr ich bei dir vorüber — es war aber kein Licht in den Fenstern!"

„Ich war hinten in der Werkstatt und hab Muster gezeichnet."

„Du Ärmste!"

„Aber, Rainer, es macht mir doch Freude!"

Er sah ihr ins helle, kluge Antlitz, und wieder erkannte er voller Staunen, daß sie erheblich jünger war als er, erst fünfundzwanzig. Er vergaß es immer. Sie war so selbständig und sicher, ihrer Tatkraft verdankte sie ihren Aufstieg. Sie stammte aus sehr einfachen Verhältnissen, ihre Eltern waren früh gestorben, und eine Tante hatte sie aufgezogen. Sie hatte das Gewerbe einer Federnschmückerin erlernt und nur so nebenbei, in Abendkursen, eine Kunstgewerbeschule und eine Handelsakademie besucht. Durch das Darlehen eines Verwandten war es ihr ermöglicht worden, das eigene Unternehmen aufzuziehen; die verhältnismäßig geringe Summe hatte sie längst zurückgezahlt. Sie war ein junger Mensch mit einem festen Willen, dabei weder kühl noch hart, auch ihren Arbeiterinnen gegenüber nicht. Sie leitete alles mit milder, behutsamer Hand.

Nur hin und wieder lag eine leichte Schwermut, noch aus der ärmlichen Kindheit her, über ihrem Wesen, aber Rainer liebte auch diesen Zug an ihr. Im Januar hatte er sie kennen gelernt, bei einem seiner Versuche, zu Frau Kaub vorzudringen; doch die Hofrätin hate ihn nicht empfangen. Seitdem hielt er gute Kameradschaft mit Nina, und allgemach waren sie einander vertrauter geworden. Mit ihrer Seelengüte, ihrer Gescheitheit und Anschmiegsamkeit hatte sie sein Herz gewonnen. Die Zuneigung, die er ihr entgegenbrachte, war voller Innigkeit, keine wilde, stürmisch begehrende Leidenschaft — er hatte es sich oft genug klar gemacht. Aber fluteten aufgewühlte Leidenschaften nicht rasch vorüber? Führten sie nicht häufig genug in Abgründe? Er dagegen brauchte helle Höhen, um sein Schaffen emporzuführen.

In ihrer feinen und reinen Art erwiderte sie seine Liebe. Und so war der Wunsch nach einer baldigen Entscheidung ständig in ihm gewachsen. Während der Salzburger Reise hatte er sich fest entschlossen, schon am Tage nach seiner Heimkehr sie zu bitten, seine Frau zu werden. Doch jetzt, da er wieder vor ihr saß, war es ihm, als müsse er damit noch warten. Zunächst brauchte er Rat und Hilfe. Eine qualvolle Unruhe marterte ihn, dazu die Kunde, daß Belinde Kaub wieder in Wien war, hatten ihn aus dem Gleichgewicht gebracht. Und so entschied er sich, ihr alles zu erzählen. Seine ehemaligen Beziehungen zu Belinde kannte sie bereits; er hatte sie ihr schon früher einmal gebeichtet.

Er begann also mit dem gestrigen Geschehnis. Sie lächelte ungläubig. Erst als er ihr sagte, daß es sich hier nur um das heimtückische Gebaren eines unbekannten Fremden handeln könne und daß sein Bruder Michael als Täter nicht in Frage komme, da er, nach Tonis Zeugnis, noch um elf Uhr im Odeon gewesen sei, nahm ihr Antlitz einen besorgten Ausdruck an. „Aber, Rainer, das ist doch unbegreiflich!"

„Für den Kerl muß es aber einen gewissen Sinn gehabt haben, Nina. Es gibt eben Dinge in unserm Hause, die wir noch ergründen müssen. Soll ich mich an die Polizei wenden?"

„Jetzt wäre es wohl zu spät. Oder meinst du etwa — —?"

„Ich meine genau das, woran du denkst. Warum mußte mein Vater ein solches Ende finden? Wir wissen es nicht, es ist uns ein Rätsel geblieben. In Budapest fing es an . . . Wir stehen vor neuen Rätseln."

„Und wenn es nun doch Michael war —?"

„Um elf hielt er sich noch im Theater auf — daran ist nicht zu rütteln."

„Um die gleiche Zeit kamst du mit deinem Wagen an?"

„Es war kurz nach elf. Ich hab auf die Uhr geschaut."

„Auf deine Armbanduhr? Die ist aber doch nicht in Ordnung — sie geht nicht genau, du wolltest sie überprüfen lassen . . . Wie spät hast du's jetzt?"

Ninas Blick schweifte zur Wand hinüber; dort hing eine elektrische Uhr. „Siehst du, Rainer, da haben wir den Fehler! Es ist schon neun Uhr fünfunddreißig! Das sind zwanzig Minuten. Deine Uhr hinkt nach. Du bist gestern abend nicht um elf, sondern fast um halb zwölf angekommen. Michael konnte schon vom Odeon zurück sein — vorausgesetzt, daß er ein Taxi nahm."

„Hm — du hast recht, Nina! Aber das macht die Sache fast noch schlimmer . . ." Und nun berichtete er ihr, daß Belinde Kaub wieder in Wien sei und daß Michael anscheinend mit ihr in Verbindung stehe.

(Fortsetzung folgt)

Carl Moritz Schreiner

Kollektivausstellung in Mülhausen/Elsaß

Carl Moritz Schreiner, der in Wuppertal geborene Bildhauer, der jetzt in der alten Feste Breisach am Oberrhein lebt und schafft, legt einen großen Teil seines künstlerischen Werkes der letzten Jahre in einer Ausstellung in Mülhausen im Elsaß den süddeutschen Kunstfreunden vor. Sie wurde am letzten Sonntag in der Städtischen Kunsthalle feierlich eröffnet. Es ist ein überaus reiches Werk, eine Uebersicht, ein stolzer Rechenschaftsbericht, der stärker als Worte es vermögen, den heißen Willen zum Schöpferischen bekundet, nachdem feindlicher Terror die Werkstätten in Düsseldorf zerschlagen hat. Fast 150 Arbeiten füllen die Säle der Kunsthalle, Plastiken, Aquarelle und Zeichnungen. Erst die Summe dieses Schaffens läßt die leidenschaftliche Lebensnähe, das Hingegebensein Schreiners an alle Erscheinungen der Erde und ihre Umwandlung ins Geistige zum Bewußtsein dringen. Seine Zeichnungen griechischer Frauen sind durchaus dem Gegenwärtigen verpflichtet, und die großen raumschönen und duftigen Aquarelle aus Arkadien, Attika und vom Lykabettos erheben in der frischen Unmittelbarkeit des Geschauten nicht den geringsten Anspruch auf Philologie: Klassisches Land, gesehn durch ein Temperament, das sich im Heute völlig auslebt und das die inneren Erlebnisse geistvoll auszudrücken versteht — genau wie in den inbrünstig ausgeschrittenen Landschaften am Niederrhein, im Sauerland, in Norwegen, Kärnten und Rom. Der Schritt zur Plastik wird vorbereitet durch die Reliefs, die Schreiner aus der Gipsplatte schneidet, vom kleinen Format mit Tierdarstellungen angefangen bis zur monumentalen Komposition der Lützower Jäger und des Feldbergturmes. Das Eindringen in den geistigen Bezirk schöpferischer Menschen beweist Schreiner mit den Köpfen des Malers Wilhelm Schmurr, der Dichter Will Vesper, Gunnar Gunnarsson, Kurt Langenbeck, Karl Röttger und der Musiker Prof. Weismann und Elly Ney. Seine Liebe zur Kreatur, seine Ergriffenheit vor der Schönheit menschlicher Gestalt löst sich in einer Reihe von Freiplastiken, in denen er ein hochgemutes Bekenntnis zur Form ablegt, das in immer neuem Ringen erkämpft wird.

—er

Verleihung des norwegischen Kulturpreises

WG. Oslo, 27. September. Mit der Verleihung des norwegischen Kulturpreises erreichte die Tagung des norwegischen Kulturthings ihren Höhepunkt. Der Präsident des Kulturthings, Minister Fuglesang, nahm die Verleihung der Kulturpreise vor. Als wichtigstes Ergebnis der Tagung bezeichnete er die Errichtung einer norwegischen Musikakademie sowie einer Sprachakademie. Der Maler und jetzige Direktor der Osloer Nationalgalerie Professor Sören Onsager konnte feststellen, daß die entartete Kunst auch in Norwegen auf dem Rückzug sei. Weiter besprach er verschiedene Erweiterungspläne der Nationalgalerie und regte die Errichtung eines besonderen Museums für die Werke Edvard Munchs an.

Der erste Preisträger ist der aus Norwegen stammende Münchener Zeichner Olaf Gulbranson. Den Träger des zweiten Kulturpreises, Gunar Utsond, ist als einer der hervorragendsten Bildhauer Norwegens bekannt. Mit der Verleihung des dritten Kulturpreises an zwei Vertreterinnen einer seit altersher in Norwegen gepflegten Volkskunst sollte der hervorragende Anteil, den das norwegische Bauerntum am Kunsthandwerk hat, besonders geehrt werden.

Kunstpreise des Sudetenlandes. Die Leistung der bildenden Künstler des Sudetenlandes auf der Ausstellung des Metzner-Bundes in Reichenberg wurde durch die Verleihung zweier Kulturpreise des Sudetengaues ausgezeichnet. Den Gaukulturpreis erhielt Bildhauer Oswald Hofmann. Der im Vorjahre von Gauleiter Henlein geschaffene Kunstpreis zur Förderung der figuralen Malerei wurde als Franz-Metzner-Preis verliehen der Prager Malerin Elisabeth Geyer für ihr Triptychon „Das Leben", dem aus Buchau bei Karlsbad stammenden Maler Oswald Boy für sein zeitnahes Monumentalbild „Die Letzten" und dem Landschaftsmaler Rudolf Karsch aus Schlag bei Gablonz für seine Darstellungen des Isergebirges. Außerdem wurde für besondere Leistung auf dem Gebiete der Plastik ein Preis von ebenfalls 2000 RM. an den sudetendeutschen Bildhauer Hermann Zettlitzer vergeben. Schließlich wurde ein Preisausschreiben des Kunstvereins Sudetenland bekanntgegeben für ein dekoratives Thema der Gobelinkunst. Gefordert wurde eine künstlerische Gestaltung des Elbtales, in der der Schönheit und der wirtschaftlichen und industriellen Bedeutung der Landschaft Rechnung getragen werden sollte. Der Preis von 4000 RM. wurde dem im Wehrdienst stehenden Max Hüttisch zuerkannt. Den Preis von 3000 RM. erhielt der Maler Franz Gruß aus Graslitz.

Kammersänger Paul Bender, der nahmhafte Bassist der Münchner Staatsoper konnte jetzt auf ein 40jähriges Wirken an der Münchner Oper zurückschauen.

Die Max-Slevogt-Gesellschaft trat aus Anlaß des einjährigen Bestehens in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Aus dem Rechenschaftsbericht ist hervorzuheben, daß die Grundlage geschaffen wurde, die den Auf- und Ausbau eines Max-Slevogt-Archivs ermöglicht. Zur Erinnerung an Slevogts 75. Geburtstag am 8. Oktober wird auf der Sitzung der Gesellschaft Prof. Dr. Passarge-Mannheim einen Vortrag über Wesen und Slevogts halten.

Aus dem Hochschulleben: Der ordentliche Professor Dr. Wilhelm Enßlin in der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen ist in gleicher Diensteigenschaft an die Universität Würzburg auf den Lehrstuhl für alte Geschichte berufen worden. — Der Rektor der Körner-Schule in Chemnitz, Georg Zöppel, ist beauftragt worden, in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig die Stimm- und Sprachheilkunde in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. — Dem außerordentlichen Professor Dr. Josef Esser in Greifswald wurde unter Ernennung zum ordentlichen Professor in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck der Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Zivilprozeß übertragen.

Professor Richard Guhr 70 Jahre alt. Der Schöpfer des goldenen Mannes auf dem Dresdner Rathausturm, der Künstler und Stifter der Richard-Wagner-Ehrung Dresden und des Wagner-Denkmals im Liebethaler Grunde (des ersten in Sachsen), Professor Richard Guhr, vollendet am 30. September sein 70. Lebensjahr. Der Maler und Bildhauer Guhr, geboren in Schwerin, errichtete schon als Dreiundzwanzigjähriger in Berlin ein selbständiges Zeichner-Atelier, war 1904 künstlerischer Beirat der Weltausstellung in St. Louis und kam am 1. Januar 1905 nach Dresden als Lehrer für figürliches Zeichnen an die frühere Kunstgewerbe-Akademie, jetzt Meisterschule. Schon im Mai 1907 wurde er mit dem Professortitel ausgezeichnet. Von 1934 bis 1939 wirkte er an der Akademie der Bildenden Künste. Bekannte größere Werke Guhrs sind das kolossale Wandgemälde „Der deutsche Parnaß" im Rathaus zu Bochum und der figürliche Schmuck des Rathauses Wuppertal-Barmen.

K.-H.

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: 13.25—14.00 Uhr symphonische Dichtung von Liszt im deutsch-italienischen Austauschkonzert. — 15.00 bis 16.00 Uhr buntes Unterhaltungskonzert. — 16.00 bis 17.00 Uhr Opernklänge und tänzerische Musik. — 17.15 bis 18.30 Uhr eine volkstümliche „Stunde vor Abend". — 20.20—21.00 Uhr Max von Schillings Sendung. — 21.00 bis 22.00 Uhr Szenen aus „Margarete". — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr Mozart, Beethoven, Schubert. — 20.15—21.00 Uhr bekannte Melodien aus Operette und Film. — 21.00—22.00 Uhr „Musik für dich".

Bach-Tage in Leipzig

Auch im fünften Kriegsjahr konnte die Bachstadt Leipzig mit ihren Bach-Tagen ihren großen Kulturauftrag leisten. Den Hauptteil dazu bestritt der Thomaskantor Professor Günther Ramin mit seinem Thomanerchor und dem Stadt- und Gewandhausorchester und als Solist. In der durch das Wirken Bachs geheiligten Stätte der Thomaskirche führte er eine Motette, eine Kantate und die Johannispassion auf. Man hörte die Motette „Jesu, meine Freude", eines der Meisterstücke des Thomanerchors, die Kantate „Jesu, der du meine Seele", deren mächtiger Eingangschor durch thematische Beziehungen und formalen Aufbau auf das Crucifixus der h-moll-Messe weist und deren Sologesänge historischem Brauche entsprechend von „Concertisten" des Chores aufgeführt wurden. Die in aufführungspraktischer Hinsicht längst als richtungsweisend für die allgemeine Bachpflege bekannt gewordene Wiedergabe der Johannispassion durch Ramin hat stilistisch und in Ramins auf jede romantische Färbung verzichtende Auffassung den Bach-Freunden das authentische und heute gültige Bild eines ebenso historisch gebundenen wie zeitnahen und lebendigen Bachstiles vermittelt. Zwei Gewandhauskonzerte waren dem Instrumentalwerk und der weltlichen Solokantate eingeräumt. Dabei machte Ramin zum ersten Male mit der von Friedrich Smend als Urgestalt des Oratoriums entdeckten Geburtstagsmusik für Christian zu Weißenfels bekannt, der Schäferkantate „Entfliehet, verschwindet, entweichet ihr Sorgen" für vier Solostimmen und Orchester. Trompetenglänzende Außensätze — das fugierte Finale mag wohl für Chor gedacht sein — schließt eine Reihe prachtvoller Arien ein. Es gab also sogar noch heute eine Uraufführung von Bach. Die Neuheit war umrahmt von der ersten Orchestersuite und dem vierten Brandenburgischen Konzert.

Im zweiten Orchesterkonzert brachte Walther Davisson das erste und fünfte „Brandenburgische" und die h-moll-Suite neben der Sopranlantate „Weichet nur, betrübte Schatten" zu Gehör. In seiner Kammermusik traten die bekannten Leipziger Bach-Spezialisten Kurt Stiehler, Günther Ramin, Carl Bartuzat und Willi Rebhan mit Solowerken für Violine, Cembalo, Flöte und Violincello hervor. Das Gewandhauskammerorchester brachte unter Paul Schmitz die „Kunst der Fuge" zu Gehör, Ausgabe von Karl Pillney, die wir vor kurzem auch in Barmen hörten. Eine Orgelstunde des Thomasorganisten Hans Heintze und Ramins Vortrag der Goldberg-Variationen im Gohliser Schlößchen, dem Hause der Kultur, schlossen die glänzend verlaufenen Bach-Tage.

GA-SCHACH

Aus heimatlicher Werkstatt

Unser eifriger Mitarbeiter Fritz Schmidt, Wermelskirchen, hat uns wieder mit zwei hübschen Erzeugnissen aus seiner Problem-Schmiede erfreut. Wir bringen zunächst einen Dreizüger, der dem geübten Löser keine größeren Schwierigkeiten machen dürfte. Auch der ebenfalls im Spiegel wiedergegebene Zweizüger zeugt von dem Ideenreichtum des begabten und in dieser Kunst sehr schöpferischen Verfassers. Wir danken ihm für seine uns schon so oft erwiesene Aufmerksamkeit.

Nr. 213
Urdruck



Weiß: Ke1, Da1, Sb2, Bf4, g2. Schwarz: Ke3, Bb4, c4, c5, c6, f5, g3.
Matt in 3 Zügen.

Nr. 214
Urdruck



Weiß: Ka7, Dc1, Se6, Be6, f5. Schwarz: Ke7, Le8, Bd7.
Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 212: Der von uns schon angedeutete Räumungszug ist 1. d4—d5! Hiernach tritt Zugzwang ein. Der Springer muß einen der Bauern schlagen. Schlägt er b2, so folgt 2. c3—c4 nebst 3. Da1 zieht nach b8 matt. Schlägt er e3, so zieht der Bauer b2 nach b3 oder b4, und die Dame setzt ebenfalls auf b8 matt. Schlägt der Springer aber im 1. Zuge b6 oder c5, so ergibt sich ein wunderschönes Parallelspiel: nimmt er c5, so folgt b6—b7; nimmt er b6, so geschieht c5—c6, und danach setzt der Läufer a7 auf a1 matt.

Kombinieren muß man können

Wir haben wieder einmal in alten Schätzen gegraben und einen reizvollen Fund gemacht, den wir unseren Freunden nicht vorenthalten wollen. Daß die Meister von heute nicht nur klug und bedächtig spielen können, sondern zuweilen auch kräftig dreinhauen, soll uns dieses elegante Gefecht bestätigen. Das überraschende Turmopfer auf d6 schafft plötzlich heillose Verwirrung in dem anscheinend so fest gefügten schwarzen Lager und dem ständigen Druck des Feindes halten die Bastionen nicht stand. Erwetmeister Dr. Euwe ist der Vollstrecker, der deutsche Meister Carls (Amsterdamer Turnier 1928) der „Belemmerte". Diese schöne Partie haben wir nämlich dem in holländischer Sprache herausgegebenen Werk „Schaakpartijen van Dr. Euwe" entnommen.

Reti-Eröffnung

1. Sf3, Sf6; 2. c4, c5; 3. g3, Sc6; 4. Lg2, g6; 5. b3, Lg7; 6. Lb2, d6; 7. d4, c×d4; 8. S×d4 (Weiß hat als kleinen Vorteil die größere Bewegungsfreiheit); 8. —, Sd7; 9. 0—0, 0—0; 10. Sc3, S×d4; 11. D×d4, Lc6; 12. Sb5, Sb5; 13. Dd2, L×b2; 14. D×b2, L×b5; 15. L×b5, Db6; 16. Td1, Sf6; 17. Lf3, Tfc8; 18. Td4, a5; 19. Td1, Tc7; 20. b4! b5?; 21. T×b6! (Ein überraschendes Opfer. Unglückliche Stellung der schwarzen Figuren!!) 21. —, e×d6; 22. D×f6 (Der d-Bauer ist nun nicht zu verteidigen, z. B.: 22. —, Td7; 23. Db5! — droht D×a6† — Kb7; 24. L×f7 usw. Auf 22. —, Ta6; 23. Db5, Kf8; 24. Td3 und Weiß gewinnt im Angriff) 22. —, Tf8; 23. T×d6, Dc5 (Auf 23. —, Dd4 würde folgen. Die Dame hat auf c5 eine dreifache Aufgabe: b5 direkt, f8 indirekt zu verteidigen und f2 zu beobachten) 24. Db5, Kb7; 25. a4! Da3; 26. b×b5, Dc1†; 27. Kh2, Db6; 28. L×f7 (Entscheidend, weil auf 28. —, T×f7; 29. b×a6†, Ka8; 30. a×f7† mit Damenverlust folgt) 28. —, Dg7; 29. b×a6†, Kb8; 30. Dg5 Schwarz gibt auf. Die Drohung 31. Db5 ist vernichtend; 30. —, Tff7; 31. Db5†, Ka8; 32. a×f7†, D×f7; 33. Dg6†, Kf8; 34. Dd8†, Ke7; 35. Dg7.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen

Amtliche Bekanntmachungen

Fleischberechtigungsscheine für Selbstversorger in Wuppertal. Die ab 29. 6. 1942 gültigen Fleischberechtigungsscheine sind ungültig geworden. Die Einzelhändler, Metzgereien usw. dürfen diese Scheine ab 11. Okt. 1943 nicht mehr beliefern. Bis 23. Okt. 1943 werden die Abschnitte dieser Fleischberechtigungsscheine von den Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes Wuppertal abgerechnet. Später eingereichte Abschnitte werden nicht mehr berücksichtigt. **Wuppertal,** den 29. Sept. 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt, 403 —, i. V.: gez. Schön.

Reisbestände in Wuppertal. Alle Einzelhändler melden ihre Bestände an Reis bis zum 3. Okt. 1943 der zuständigen Abrechnungsstelle schriftlich oder fernmündlich unter Ruf 36316 bzw. 54964. **Wuppertal,** den 29. Sept. 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt, 403 —, i. V.: gez. Schön.

Gewerbeaufsichtsamt Wuppertal. Diensträume in Wuppertal-E., Osterfelderstr. 3. Sprechzeit des Büros von 9.30 bis 12.30 Uhr, der auch im Außendienst beschäftigten Beamten und technischen Angestellten nur nach fernmündlicher Vereinbarung. Fernsprechnummer 305 11. **Wuppertal,** den 28. Sept. 1943. **Gewerbeaufsichtsamt.** Budde, Oberregierungsgewerberat. k727

Aufforderung! Betrifft: Bau- und Baunebengewerbe. Die Mitglieder des Bau- und Baunebengewerbes einschl. des Glaser- und Malerhandwerkes werden hiermit aufgefordert, die bisher durch die Post zugestellten Formulare zur Erstellung der „Beschäftigtenmeldung der Bauwirtschaft" beim Arbeitsamt Wuppertal, Gronaustr. 12, Zimmer 512 (Statistik) abholen zu lassen. Diejenigen Firmen, welche die Formulare für den Monat September bereits abgeholt haben, erhalten die Vordrucke durch die Post zugesandt. Letzter Ausgabetag: 2. Okt. 1943. **Arbeitsamt.** Biachetta. 7765a

Aenderung bei der Schließung der Bezugscheinstellen in Neviges. Bisher waren die Bezugscheinstellen für Schuhe und Spinnstoffe in Neviges, Tönisheide und Dönberg in der Woche vor jeder Lebensmittelkaftenausgabe geschlossen. In Zukunft findet die Schließung von Freitags der vorletzten bis Donnerstags der letzten Woche vor jedem Ausgabetermin statt. Erstmalig von Freitag, dem 1. 10., bis Donnerstag, dem 7. 10. 1943. **Neviges,** den 28. 9. 1943. **Der Bürgermeister: Moll.** 1283

Brotzulage für Remscheid. Die im Bezirk der Stadt Remscheid wohnenden bezugsberechtigten Verbraucher erhalten für die 53. und 54. Zuteilungsperiode eine Brotzulage von 600 g je Zuteilungsperiode. Die Ausgabe erfolgt in einer Menge (1200 g) auf den Abschnitt N 34 der rosa Nährmittelkarten 54, und für ausländische Zivilarbeiter auf den Abschnitt W 7 der Wochenkarte 2/54. Der letztere Abschnitt wird für die ganze 54. Zuteilungsperiode gültig gestellt. Die aufgerufenen Abschnitte berechtigen nur zum Bezuge von **Roggenbrot.** Es dürfen nur Abschnitte der vom Ernährungsamt Remscheid ausgegebenen Karten beliefert werden. Die belieferten Abschnitte sind spätestens bis zum 10. Oktober 1943, zu 100 Stück auf einem Bogen aufgeklebt, bei den zuständigen Bezirksstellen des Ernährungsamtes — Abt. B — zur Ausstellung von Bezugscheinen abzurechnen. Die bezugsberechtigten Gemeinschaftsverpflegungen erhalten die Brotzulage über Bezugscheine, die von dem Ernährungsamt — Abt. B — ausgestellt werden. **Remscheid,** den 25. September 1943. **Der Oberbürgermeister:** gez. Kraft. 99

Remscheid. Die Fleischsonderkarte für die 54. Zuteilungsperiode und die Tabakzusatzkontrollkarte konnten bisher nur an diejenigen bezugsberechtigten Verbraucher ausgegeben werden, die sich in Remscheid aufhalten und hier ihre Lebensmittelkarten für die 54. Zuteilungsperiode beziehen. Auf Grund meiner Bemühungen haben sich die zuständigen Dienststellen damit einverstanden erklärt, daß die zur Zeit auswärts wohnenden fliegergeschädigten Berufstätigen **für ihre Person** die Sonderkarten erhalten können, sofern sie durch den Fliegerangriff auf Remscheid hier ihre Wohnung verloren haben und noch im Bezirk der Stadt Remscheid beschäftigt sind. Die Aushändigung der Sonderkarten erfolgt für diese Verbraucher ausschließlich durch die Betriebsführer. Zu diesem Zweck reichen die Betriebsführer spätestens bis zum 2. Oktober 1943 dem Ernährungsamt — Abt. B — in Remscheid, Elberfelder Straße 20, ein namentliches Verzeichnis der bezugsberechtigten Gefolgschaftsmitglieder ein, das folgende Angaben enthalten muß: Zu- und Vorname der Gefolgschaftsmitglieder, Geburtsdatum, alte Remscheider Wohnung und neue Wohnung. Dem Verzeichnis ist eine von jedem aufgeführten Gefolgschaftsmitglied unterschriebene Erklärung beizufügen, daß die Sonderkarten bisher noch nicht bezogen worden sind und auch nachträglich bei einem Zuzug nach Remscheid nicht in Anspruch genommen werden. Ich weise bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf hin, daß jeder Doppelbezug schwerste Bestrafung nach sich ziehen wird. Die gleiche Regelung gilt auch für die Gewährung der Brotzulage (siehe Bekanntmachung vom heutigen Tage). Die angeforderten Sonderkarten werden den Betrieben sofort durch die Post zugesandt. **Remscheid,** den 25. September 1943. **Der Oberbürgermeister:** gez. Kraft. 96

Rabattsparverein e. V. (früher Rabattabteilung im Verband des Einzelhandels e. V.), Geschäftsstelle Wuppertal-E., Wiesenstr. 26, Telephon 31944 **An alle Mitglieder!** Die Ausgabe von Rabattmarken mußte einstweilen eingestellt werden. Die Einlösung vollgeklebter Karten und Bücher sowie noch vorrätige Markenblocks werden ab 1. Okt. 1943 zum vollen Betrage eingelöst. Geschäftsstelle: Wuppertal-E., Wiesenstr. 26; Geschäftsstunden: Dienstags und Donnerstags von 15—18 Uhr. Wir bitten unsere Mitglieder, auch weiterhin alle Karten und Bücher in Zahlung zu nehmen. Einlösungsfrist bis 30. Januar 1944. **Der Vorstand.** s2110

Stellen-Angebote

Zeichner (in) zur Anfertigung v. Patentzeichnungen (auch nebenberuflich) gesucht. Vorstellung nach vorheriger telephon. od. schriftl. Verabredung. Patentanwalt Dr. H. Rieder, Corneliusstr. 45, Tel. 31 328.

Angestellter für Betriebsbüro eines modernen Industrieunternehmens Wuppertals gesucht (auch Kriegsversehrter). Gute Handschrift und zeichnerische Fähigkeiten erforderlich. Einarbeitung und Umschulung sichergestellt. Ausführliche, handgeschriebene Bewerbungen mit Bild erbeten unter B 0367 Geschst.

Industriebetrieb sucht für mögl. sof. einen Buchhalter (Buchhalterin), welcher in der Lage ist, die Continental-Buchhaltungsmaschine zu bedienen und im übrigen die Buchhaltung beherrscht. Ferner eine Stenotypistin, die ein flottes Diktat aufnehmen kann, und einen Personalsachbearbeiter (-bearbeiterin) für das Lohn- u. Sozialbüro. Voraussetzung für diesen Posten ist Beherrschung sämtlicher einschlägigen Arbeiten u. Geschick in der Menschenführung. Bewerbungen u. B 0425 an Gst. 7786f

Buchhalter (in) für führendes Einzelhandelsgeschäft (Textil) gesucht Erste Kräfte wollen sich melden unter W 15 an die Filiale ds. Bl. Barm., Westkotterstraße 146. 454-27b

Buchhalter (in), der selbständig die Buchhaltung übernehmen kann, von Textilgroßhandlung sofort ges. Angeb. u. E 2038 an die Gst. 61974

Eisenwaren- u. Werkzeughandlung sucht für sofort tücht. Verkäufer in Dauerstellung. Angeb. unter W 187 Filiale B.-Wichlinghausen, Westkotter Straße 146.

Größ. Wuppert. Papierverarbeitungswerk mit Großhandelsabteilung f. per sof. tücht., branchekundige Kraft f. Lager u. Versand. Handschriftl. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Bild unt. B 0324 Gst. Ba.

Elektrogroßhandlung in Elberfeld sucht per sofort 1 branchekund. Lageristen, mögl. m. Führerschein. Einstellungsgenehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. E 2007 Gst.

Kleiderfabrik sucht Nähmaschin.-Mechaniker, Meister od. geeignete Umschulungskraft. Angeb. unt. Angabe des Familienstandes und der sonstigen Verhältnisse unter E 2076 an die Geschäftsst. ds. Bl. f687

Tücht., fachkundige Großstückschneider für zunf. Maßteilung (Heim- u. Werkstätten-Arbeiten) Tarif I, dauernd gesucht. — H. & P. Fritsche, W.-Elbf., Wall 32.

Heimarbeiter auf Saktos der Wertstufe II und III für dauernde Beschäftigung gesucht. Boltz, K.-G., Wuppertal, Straße der SA. 103a.

Tücht. Vorarbeiter für meine Schlosserei gesucht. Angebote unter E 2101 an die Geschäftsstelle. f39

Suche Dreher, auch Hilfsarbeiter (innen) zum Anlernen. Art. Althaus, Hobrath Nr. 225. d105ß

Lagerarbeiter sof. ges. Wilhelm Jackstädt & Co., Sandstr. 5. Tel. 31029

Monteure zum Anbringen von Verdunkelungs-Anlagen, evtl. nebenberuflich, sofort gesucht. Rollo-Vertrieb, W. Hannemann, Schwalbenstraße 30, Telephon 52423. 951b

Kleinere Kartonnagenfabrik sucht einen Mann für leichte Arbeit und für Lieferungen. Angeb. unter B 0412 an die Geschäftsst. 7780f

Für saubere und lohnende Flechtarbeiten stellen wir noch eine größere Anzahl Heimarbeiter ein. Carl Friedrich, Vogelsangstr. 9.

Männer (ältere) für leichte Arbeiten gesucht. Harmel, Wuppertal, Buschhäuschen Nr. 27a.

Zeitungsbote od. Botin, auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.

Zuverl. energisch. Wächter (ehem. Polizist od. Kriegsversehrter) für unser Werk in Tagschicht gesucht. Angeb. unter B 0422 an Gst. 7721a

Stellen-Angebote (weibl.)

Alte Werkzeugfirma sucht für Niederlassung in Mitteldeutschl. tüchtige, solide Herren od. Damen für Buchhaltung, Schreibmaschine, Auftragsbearbeitung u. Registratur. Angebote unt. E 687 an Geschst. d1018

Junge Kontoristin für Schreibmaschinenarb., auch Anfängerin, ges. Nordstern, Allgem. Vers.-A.-G., Bezirksdirektion f. Transportvers., Viktoriastr. 17/21, Tel. Sa.-Nr. 323 47.

Kontoristin, perfekt in Stenogr. und Schreibmaschine, sofort gesucht. Hans Schirp, Ad.-Hitler-Straße 347.

Bandweberei in Wt.-Langerfeld sucht wegen Heirat eine der Kontoristinnen eine Kraft für allgemeine Büro-Arbeiten für ganze oder halbe Tage. Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine erwünscht. Angeb. unter B 0391 an die Gst. 7687q

Lebensmittel- und Genußmittelgroßhandlung sucht z. sofortig. Eintritt bilanzsichere Buchhalterin. Einstellungsgenehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten. Angebote unter E 2091 an die Gst.

Buchhalterin für Brotfabrik ges. Albrecht Alberts, Büro Bayreutherstraße 13. Telephon 321/08. f711

Buchhalterin für Durchschreibebuchhaltung ges. Wilhelm Jackstädt & Co., Elb., Sandstr. 5. Tel. 310 29.

Wir suchen eine weibl. Kraft für uns. Durchschreibe-Buchführung mit Kenntniß. in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Scholl & Sohn, Moritzst. 12

Elektro-Großhandlg. in Wuppertal sucht per sofort oder später 1 perfekte Stenotypistin (mindestens mittl. Leistungen), 1 Lagerist (mögl. mit Führerschein 3), 1 Packer, 1 kfm. Lehrling (auch weibl.). Schriftl. Bewerbungen mit kurz. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. E 2934 Gst. 62082

Flotte Stenotypistin v. führendem Nährmittelwerk im Bergischen Land zum baldmöglichsten Eintritt ges. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften und Gehaltsansprüchen u. D 5732 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Lindemannstraße 41. a342

Elektrogroßhandlung in Elberfeld sucht per sofort od. später vers. Stenotypistin und junge weibl. Bürohilfe. Einstellungsgenehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote unter E 2008 an die Geschst.

Bürokraft sofort gesucht. Leipziger Verein Barmenia, Bezirksdirektion, Rütenberger Str. 295, Tel. 3 27 07.

Für Lager und Versandabt. suchen wir noch einige Mädchen oder Frauen. Richard Herberholz K.-G., Wuppertal, Emil-Rittershaus-Straße 5a (Nähe Kaufhof). 7702a

Haspelerin, Rollerin für ganze oder halbe Tage, sowie Mädchen für leichte Arbeit mit Genehmigung des Arbeitsamtes ges. Ernst Schwartner, Barmen, Adolfstraße 3. 7814f

Strangspulerin f. Kunstseide ges. Rudolf Fuchs, Emilienstr. 11. 7618a

Gruiten! Mädch. u. Frauen, auch ält., für leichte Beschäftig., Anfertigung von Rollos etc., auch für halbe Tage, sof. ges. „Ebage" Rollofabrik Erich Hinnenberg, Gruiten, Hindenburgstraße 64. e85

Mädchen od. Frauen f. leichte Arbeit ges. W.-Barm., Am Brögel 14

Weibl. kaufm. Lehrling von mittl. Fabrikbetrieb ges. Erich Birker, Barmen, Plüschowstraße 5—7. 7701a

Kinderliebe Hausangestellte oder auch alleinstehende Frau gesucht. Dr. Hülsemann, Wuppertal-Elberfeld, Sadowastraße Nr. 12.

Wegen Heirat der jetzigen, wird erfahrene Hausgehilfin für Haushalt auf 1. Nov. od. später nach Oberbarmen gesucht. Angeb. unt. R 828 an die Filiale in Oberbarmen.

Aeltere Hausgehilfin sofort od. 1. Okt. ges. Einfamilienhaus, Remscheid-Lüttringhausen, Masurenstr. 4

Für Wirtschaftshaushalt tüchtiges Mädchen, das selbständig kochen kann, oder alleinstehende Frau, sof. gesucht. Angeb. u. E 2112 Gst. f717

Putzfrau für Freitags u. Samstags sofort gesucht. Walbrecker, Barmen, Am Anger 35. 7791f

Putzfrauen für Büroräume nach 17 Uhr in Wichl. gesucht. Angebote unter B 0396 an die Geschst. 7757f

Putzfrau für ganze Tage gesucht. Textilhaus Hans Schirp, Adolf-Hitler-Straße 347. s2022

Putzfrau für zwei Vormittage in der Woche ges. Frau Arthur Woltmann, Sonnborn, Pickartsberg 21.

Putzfrau für Instandhaltung mein. Büroräume ges. Carl Vogel, Bahnspedition, Elb., Tannenbergstr. 58.

Putzfrau gesucht. A. Köster, W.-Ob., Schwarzbach 130, Tel. 5 04 47/8.

Stellen-Gesuche

Früh. Werkmeister sucht Vertrauensstellung, auch als Lagerverwalter, bewandert im Luftschutz- u. Sanitätswesen. Angebote unt. R 874 an die Filiale in Oberbarmen. †

Zuverl., rüst., älterer Mann mit kaufm. Kenntn. sucht Stellung als Registrator, auch Pförtner, Lagerverwalter od. sonst. Vertrauensposten Angeb. unter E 7938 an die Gst.

Rentenempfänger, gesund, rüstig, sucht Stelle nur auf Büro. Ang. unter R 608 an die Fil. in Oberba.

Rüst., ält., verheirat. Mann sucht Stelle als Nachtwächter oder sonstige leichte Beschäftigung. Angeb. unter H 194 an Fil. B., Werlestr. 37

Suche f. meinen Sohn kaufm. Lehrstelle, gleich wo. Ang. E 8464 G.

Bin 24 Jahre alt, kann Maschine schreiben u. spreche gut italienisch. Suche Stelle in Büro oder Arbeiterlager. Angeb. erbeten unter R 899 an die Filiale in Oberbarmen.

Sprechstundenhilfe m. Röntgenkenntnissen, erfahren in allen Arbeiten, sucht Stellung. Angebote u. W 646 an die Fil. Westkotterstr. 146.

49jähr., unabh. Frau sucht Wirkungskreis in frauenlosen Haushalt. Im Nähen u. allen Hausarb. perfekt. Angeb. unter E 8373 an die Gst.

Autodienst

Wer fährt mit Auto-Kipper größere Mengen Schutt zur Kippe? Joh. Wilh. Schürmann, B., Buchenst. 21.

Verloren / Gefunden

Led.-Handschuh, link., schwarz, verl. Geg. el. abzug. Tel. 3 38 01.

Siegelring (Trauringkombination) Monogramm: „E. R.", Innengrav.: „Elise Müller 1901", verl. Da And., erbält ehrlicher Finder hohe Belohn. Rosendahl, W.-B., Sonntagstraße 36, Telephon Nr. 5 57 83. r2843

Derjenige, der bei Zigarren-Hein, Tannenbergstraße, die Raucherkarte Maria Lang, mitnahm, wird gebet., dieselbe dort abzugeben, da mit Namen erkannt, sonst Anzeige erstattet wird.

Reserverad, 550/16, von Mirke über Höchsten, Alemannenstr., nach Uellendahl verlor. Abzugeb. Firma Maurer, Juliusstraße 20. r2842

Geldbörse mit Inhalt verlor. von Inselstraße — Beierrode — Schwelmer Straße. Gegen Belohn. abzugeb. Libs, Schwelmer Str. 113. 236-17d

Ring mit 2 Schlüsseln Dienst. morg. a. d. Wege Sonnenstr. z. Friedr.-Wittmann-Str. verl. Geg. Bel. b. abz. bei Kellermann, Sonnenstr. 70.

Drahth.-Fox entlauf. Rechte Seite schwarz-braun gefleckt. Wiederbringer Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. Scholz, Bismarckstr. 29/31, am Städt. Krankenhaus.

Bank der Deutschen Arbeit A.-G.
Niederlassung Wuppertal
Wuppertal-Elberfeld
Hermann-Göring-Straße 52
Fernruf Nr. 30031
Kassenstunden: 9—15 Uhr
Samstags: 9—13 Uhr

Reklamegesellschaft Industriegebiet (REGI)
G. m. b. H.
Wuppertal-E., Albrechtstr. 30a
öffentlicher Plakatanschlag
der Stadt Wuppertal
u. sämtliche Verkehrsreklamen
Postfach: 454

Staatl. Lotterie-Einnahme
DAHL
Wuppertal-Elberfeld,
Islandufer, Ecke Immermannstraße
Eingang gegenüber
Schwebebahnhof Alexanderbrücke
Bürostunden: 9—13 und 15—18 Uhr
Samstags nachmittags geschlossen

Achtung, Zeitschriftenbezieher!
Abonnenten werden gebeten, Anschriftenveränderungen mitzuteilen
Buch- u. Zeitschriftenhandlung
Theodor Klein
Wuppertal-Vohw., Siegersbusch 45a
Geschäftszeit: 8—12 und 13.30—17 U.

Parallel-Schraubstöcke
kurzfristig lieferbar
W. SIMON, Wuppertal-E.
Wiesenstraße 30, Fernruf 31969

Gaststätte Lenz-Roß
W.-Barmen, Märkische Straße 270

Karl Otto
Schuhmachermeister
Wuppertal-Barmen
Appellstraße 18
Reparatur-Annahme

Röpling & Zörnitz
ÄRZTE-Samenfachgeschäft
W.-Elb., W.-Hanemann-Str. 23/23a, Ruf 385 17

Ihre Vermählung geben bekannt: **Paul Schmidt,** Obergfr., **Erika Schmidt** geb. Sträter. Buchenstr. 48 — Königsbergerstr. 61a. — Trauung 2. 10. 1943, 14.30 Uhr, Wichlinghauser Kirche. •

Karl Jürgen. — Die glückliche Geburt eines kräftigen gesunden Stammhalters zeigen in großer Freude an: **Milli Jöcker** geb. Christians, **Karl Jöcker.** Wuppertal-Cro., Kuchhausen 16, 23.9.1943. u121

Rolf, 25.9.1943. — Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Aenne Ruppel** geb. Eichhorn, Lichte b. Wallendorf-Thür. Wald, **Fritz Ruppel,** Wuppertal-E. s2197

Gottes Güte schenkte uns zwei gesunde Jungen: Udo und Ulrich. — In dankbarer Freude: **Elisabeth und Emil Wirtz,** Wuppertal-E., Wiesenstr. 34, Sophien-Haus Weimar, den 22.9.1943. d1099

ᛉ Gerhard. — Zu unserem Pärchen gesellte sich ein strammer Sonntagsjunge. In großer Freude: **Susi Volkmann** geb. Schöpp, **Erich Volkmann.** Wuppertal-E., Landshut-Bayern (Untere Schützenstr. 31) — Brakel Kr. Höxter (Wolfskuhle 26), den 19.9.1943. •

25.9.1943. — Die Geburt unseres Sohnes Hans-Werner geben wir hiermit voll Freude und Dankbarkeit bekannt. **Frau Maria Möller** geb. Pesch, **Hans Möller,** z. Zt. Wehrm. Haan, z. Zt. St.-Josefs-Krankenhaus. f173

Robert. — Unser Peter hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: **Maria Heller** geb. Dülfer, z. Zt. Herz-Jesu-Klinik, Unterbarmen, Uffz. **Josef Heller,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., den 27. 9. 1943. 7766a

Rolf Helmut. — Die glückliche Geburt ihres 1. Kindes, eines kräftigen Stammhalters, zeigen hocherfreut an: Obgfr. **Helmut Assenmacher und Frau** Leni geb. Ulbrich, z. Zt. Landesfrauenklinik, priv.

Jutta-Luise — Joachim und Jürgen haben ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Frau Elly Strecker** geb. Liverz, **Karl Ludw. Strecker,** z. Zt. Wehrm. Kurheim Masserberg-Thür., den 24. 9. 1943. d1101

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied mein innigstgeliebter, lebensfroher Mann und unvergeßlicher, treusorgender Vater, unser herzensguter Bruder und lieber Schwager, Onkel und Vetter

Walter Weißgerber

Marine-Feldwebel

im Alter von 50 Jahren. Sein sonniges Wesen wird uns unvergeßlich sein.

In stiller Trauer: **Martha Weißgerber** geb. Michel; **Marlies Weißgerber und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Werner-Hanemann-Str. 53, den 27. September 1943. k713

Beerdigung Donnerstag, 30. September, 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Tiefes Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, stets um uns besorgter Mann, mein lieber Papi, unser guter Sohn, Bruder, mein guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber Freund

Hans Straßmann

Gefreiter, Inh. des Verwundetenabzeich.

im Alter von fast 31 Jahren am 16. August, kurz nach seinem Genesungsurlaub, sein Leben lassen mußte. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf einem Heldenfriedhof im Osten.

In tiefer Trauer: **Frau Klara Straßmann** geb. Szurawski; **Hansi Straßmann; Paul Straßmann d. Ä. und Frau** Frieda geb. Hummelbeck; **Henni Letschert** geb. Straßmann; **Emil Letschert,** z. Zt. Wehrmacht; **Paul Straßmann,** z. Zt. Wehrmacht; **Else Straßmann** geb. Steierl; **Kurt Straßmann,** z. Zt. Kriegsmarine; **Hermann Szurawski,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Elise geb. Wicht **und Anverwandte; Hugo Woitas** als Freund.

Wuppertal, Heinrichstraße 6. •

Ganz großes Herzeleid brachte uns die für uns noch unfaßbare Nachricht, daß nun auch unser zweiter, jüngster Sohn, mein lieber, sonniger Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Helmut Thiemann

ϟϟ-Schütze in einer Panzer-Gren.-Div.

nie mehr zu uns zurückkehrt. Am 3.9.43 fiel er im Osten im Alter von 18 Jahren und 5 Monaten. Er folgte seinem lieben Bruder Karl, der im vergangenen Jahr im Osten den Heldentod fand. Nun ruht ihr beide im fernen Osten; in unseren Herzen werdet ihr unvergessen sein.

In stiller Trauer: **Fritz Thiemann und Frau** Hulda geb. Reuter; Feldw. **Fritz Thiemann jun. und Frau** Lotte geb. Geldmacher **und Anverwandte.**

Wuppertal-Nächstebreck, Hölker Feld 1, den 25. September 1943.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 90-29d

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben Mitarbeiter.

Bäckerei Richard Hetkamp.

Auch wir haben nun die Gewißheit, daß in der Nacht zum 30. 5. 1943 meine über alles geliebte Frau, die immer fröhliche Mutter ihrer Kinder, unsere liebe, lebensfrohe Tochter, meine einzige, tapfere Schwester, unsere unvergeßliche, liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Enkelin, Nichte und Kusine

Frau Paul Ronge

Lieselotte geb. Gläsener

26 Jahre alt, dem Terrorangriff auf Wuppertal zum Opfer gefallen ist. Mit ihr fielen ihre lieben, herzigen Kinder

Horst, 7 Jahre alt,

Rainer, 1½ Jahre alt.

In tiefem, unsagbarem Schmerz:

Paul Ronge, z. Zt. Wehrmacht; **Willi Gläsener und Frau; August Kolb und Frau** Betti geb. Gläsener; **Brunhild Kolb; Robert Ronge sen. und Frau; Robert Ronge jun. und Frau; Ingrid und Marion Ronge; Familie Arndt und alle Anverwandten.** 90-27d

Wuppertal-Ba., den 23. September 1943.

Mitten aus einem Leben voll Mühe und Arbeit wurde in der Nacht zum 25. 6. 1943 unser lieber, unvergeßlicher, treusorgender Bruder und Schwager, unser unvergeßlicher, in Liebe um uns sorgender Onkel, unser lieber Neffe und Vetter, mein lieber, treuer Freund

Herr Valentin Scharloh

durch den Terrorangriff auf Wuppertal jäh aus unserer Mitte gerissen.

In tiefer Trauer: **Robert Heyer,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Eugenie geb. Scharloh; **Lina Jaspert** geb. Scharloh; **Irma Scharloh; Eugen Scharloh,** z. Zt. im Felde; **Trude Storm; Waltraud Heyer; Rolf-Günter Jaspert,** z. Zt. im Felde; **Horst Jaspert; Peter Kurth** als Freund.

Wuppertal, Remscheid, den 27. 9. 1943.

Beerdigung hat auf dem Friedhof Varresbeck stattgefunden. •

Bei dem Luftangriff auf Wuppertal am 30. 5. 43 mußten ihr Leben lassen unser lieber Schwager

Max Flüchter, 43 Jahre,

und unsere liebe Schwester und Schwägerin

Selma Flüchter geb. Thomas

41 Jahre.

Wir werden euch nie vergessen. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Helene Schmidt geb. Thomas; **Anna Adams** geb. Thomas; **Jetti Böger** geb. Thomas; **Wilhelm Schmidt; August Adams; Rudi Böder.**

Haan (Rhld.), Sonneberg (Thür.), im September 1943. f173

Heute 15 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein herzensguter, innigst geliebter, stets um mich besorgter Mann, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel, Neffe, Vetter und unser lieber Freund

Herr Ernst Risse

im Alter von 56 Jahren 7 Monaten.

In tiefer Trauer: **Frau Ernst Risse** geb. Linke **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Spiekerstr. 8, 26.9.1943.

Beerdigung 30. 9., 16 Uhr, ab Kapelle Friedhof Norrenberg. — Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. •

Der Herr über Leben und Tod nahm mir am Sonntagmittag 12.30 Uhr nach langem, schmerzensreichem Krankenlager meinen innigst geliebten, treusorgenden Mann, meinen liebsten, besten Papi, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hans Gröger

im besten Alter von 40 Jahren.

In tiefem Leid: **Grete Gröger** geb. Severitt; **Töchterchen Christel; Albert Gröger und Frau** Anna geb. Maier; **Karl Gröger und Frau** Irma geb. Bockmühl; **Hubert Blanke und Frau** Else geb. Gröger **und alle Anverwandten.**

Sondershausen in Th., Dietrich-Eckhardstraße 16. 90-34d

Wuppertal-Ba., Allmenhausen, Mühlhausen.

Die feierliche Einäscherung hat am 24. 9. stattgefunden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit erlöste Gott der Allmächtige, der Gebieter über Leben und Tod, am Sonntagmorgen gegen 11 Uhr unseren lieben Vater und Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Gronau

im Alter von beinahe 65 Jahren von seinem Leiden. — Um stille Teilnahme bitten:

Gustav Gronau, Erna Gronau geb. Hammerschmidt; **Helga u. Hans-Dieter Gronau; Max Nölle; Elfriede Nölle** geb. Gronau; **Manfred Nölle; Artur Griesenbach; Lieschen Griesenbach** geb. Gronau; **Hannelore u. Marlies Griesenbach.**

Wuppertal-Cro., den 26. 9. 1943.

Beerdigung am 30. 9., 13.30 Uhr, ab Trauerhaus, Hackestr. 21. u121

Wir trauern um den Verlust eines vortrefflichen und treuen Mitarbeiters.

Fa. Carl Becker, Wuppertal-Cro.

Nach einem arbeitsreichen Leben wurde Sonntag, 10.45 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Kühneweg

von seinem langen, schweren Leiden erlöst. Er starb im 74. Lebensjahre im Hause seines Sohnes in Wetzlar, wo er seit 3 Monaten lebte.

In stiller Trauer: **Emma Kühneweg** geb. Bremkamp; **Else Meßner** geb. Kühneweg; **Wolfgang Meßner,** Ingenieur VDI.; **Dr. Emil Kühneweg,** Dipl.Bergingenieur; **Gerda Kühneweg** geb. Scheibel; **Ruth Hense** geb. Kühneweg; **Ernst Hense,** Ingenieur VDD., z. Zt. Waffen-ϟϟ; **vier Enkel.**

Wetzlar, Otto-von-Zengenstr. 15, Wuppertal-E., Borsigstr. 1, den 26. 9. 1943.

Beerdigung Freitag mittag 12 Uhr ab Kapelle luth. Friedhof Elb., Hochstr. 4. •

Heute mittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden nach 16jähriger, überaus glücklicher Ehe mein über alles innigst geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, mein lieber, guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Herr Willy Schöpp

im 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Frau Willy Schöpp** Luise geb. Torbeck; **Oskar Thielenhaus und Frau** Emmi geb. Schöpp; **Frau Carl Torbeck** Auguste geb. Belz; **Robert Scherer und Frau** Grete geb. Torbeck **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Paracelsusstr.57, 27.9.43.

Beerdigung 1. 10., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. 314b

---

Am 25. 9. 1943 entschlief meine innig geliebte Frau, verehrte Schwiegermutter, gütige Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Clara Damm

geb. Flanhardt.

Ein uns allen teures Menschenleben ging von uns. — In stiller Trauer:

Richard Damm im Namen aller Hinterbliebenen.

Leipzig, S 3, Adolf-Hitlerstr. 155.

Beerdigung 29. 9., 11 Uhr, in Leipzig, Südfriedhof, Hauptkapelle. — Blumen bitte an Rob. Hellmann, Leipzig, S. 3, Adolf-Hitlerstr. 167. d1096

Nach einem arbeitsreichen Leben, erfüllt von aufopfernder Liebe und Sorge für die Ihrigen, nahm Gott der Herr heute gegen 17.30 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe, unvergeßliche Frau und Lebenskameradin, meine liebe, treusorgende Mutter, unsere gute, liebe Schwägerin, Tante, Nichte, Kusine und Freundin

Emilie von Beckfort

geb. Koch

im Alter von 55 Jahren, fünf Tage nach dem Tode ihrer lieben Mutter, zu sich in sein himmlisches Reich.

In unsagbarem Leid: **Carl von Beckfort; Gerda von Beckfort und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Cro., Kemmannstr. 111, den 25. 9. 1943. u121

Beerdigung 29. 9., 13.30 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof. — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Heute ging nach einem arbeitsreichen, aufopfernden Leben für die Ihren meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Schmidtlein

Anna geb. Kittler

im fast vollendeten 68. Lebensjahre von uns. — In tiefer Trauer:

Heinr. Schmidtlein sen.; Anna Schmidtlein; Georg Krämer und Frau Magdalene geb. Schmidtlein; **Erwin Brettschneider und Frau** Hilde geb. Schmidtlein; **Wilhelm Schmidtlein und Frau** Alexandra geb. Hofbauer; **Heinrich Schmidtlein,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Erna geb. Roters **nebst Enkelkindern und Verwandten.**

Wuppertal, Vohwinkelerstr. 86, Köln-Worringen, Osnabrück, Bremen, Borth bei Wesel, den 26. 9. 1943.

Beerdigung 1. 10., 14 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Vohwinkel. s2195

Gestern abend 20 Uhr starb sanft und in Frieden nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau David Strasmann

Maria geb. Müller

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **David Strasmann d. Ae.; Max Strasmann und Frau** Anna geb. Wagner; **David Strasmann d. J.,** Uffz., z. Zt. im Felde; **Else Krause** als Braut und **2 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ronsd., Langenhaus 6, 28.9.43.

Beerdigung 2. 10., 15.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Ronsdorf, Lüttringhauserstraße. f118

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute 20.30 Uhr ganz plötzlich und unerwartet meine innigst geliebte Gattin, unsere herzensgute und stets um uns besorgte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau August Engelhardt

Wilhelmine geb. Volkmann

im Alter von 63 Jahren.

In tiefem Schmerz: **August Engelhardt; Edith Löwen** geb. Engelhardt; **Hermann Löwen jr.,** z.Zt. im Felde; **Kurt Engelhardt,** z. Zt. im Felde; **Gertrud Engelhardt** geb. Horn **und 3 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Schreinerstr. 12, Langenberg-Rhld., den 27. 9. 1943.

Beerdigung am 1. 10., 14 Uhr, luther. Friedhof Bredtchen. •

Gott der Allmächtige nahm in der Nacht zum 27. 9. unser heißgeliebtes Söhnchen, unser liebes Brüderchen und herziges Enkelchen

Willi Picard

nach kurzer, schwerer Krankheit im zarten Alter von 1½ Jahren wieder zu sich in den Himmel. Willi, du warst des Vaters Stolz und der Mutter große Freude, doch Gott hatte dich lieber als wir Eltern beide.

In tiefer Trauer: **Familie Paul Picard und Angehörige.**

Wuppertal-E., Otto-Hausmann-Ring 230, den 28. September 1943.

Beerdigung Donnerstag, 30. 9., 11 Uhr, reform. Friedhof Varresbeck. •

Grundstücksmarkt

Garten mit Bohnen, Kartoffeln, Zwiebeln und Gemüse zu verkaufen. Am Donnerstag von 10 bis 11 Uhr: Vorm Holz. d1094

Grundstück, 300–1000 qm, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 7945 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2249

Fabrikgebäude, ca. 1000 qm, in Wuppertal oder Nähe zu kaufen ges. Angeb. unter B 0416 an Gst. 7708a

Gartenhaus, evtl. mit Möbeln, a. Rande der Stadt zu kaufen oder zu mieten ges. Angeb. u. E 7946 an Gst.

Kaufgesuche

Schuhmacher-Ausputz-Maschine, gut erh., zu kaufen gesucht. Riemenfabrik F. W. Dutz, Apolda (Thüringen), Scharnhorststr. 8—10.

Windemaschine für Kunstseide zu kaufen gesucht. Ruf 600 92. •

Gebr. Handwerker- u. Haushaltnähmaschinen aller Art, auch Oberteile, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Pfaff-Nähmaschinenhaus, Hamm/W., Oststr. 9

Wohnzim.- od. Salonmöbel zu kaufen gesucht. Dr. Thomas, Wuppertal, Westkotterstraße 141. •

Mod., gut erh. Schlafzimmer u. Küche und Herrenzimmer zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 8450 an Gst. •

Gut erh. Möbel aller Art, auch komplette Einrichtungen, kauft Wessling, Wuppertal, Flensburgerstr. 16.•

Elektr. Bügeleisen, Trumeauspiegel, Ausziehtisch, Küchenschrank, Wohnzimmerschrank, Tonabnehmer, französ. Selbstunterrichtsbriefe und Wörterbuch zu kauf. ges. Ad. Grüber, Remscheid 5, Clarenbach 17. •

Gut erh. Gasöfen sof. zu kaufen ges. Angeb. u. B 0414 an die Geschst.

Mittelstarker Wagen, gut erhalten, evtl. auch ohne Reifen, sofort zu kaufen ges. Ang. u. B 0409 a. Gst.

DKW. oder ähnl. Kleinwagen, nur gut erhalt., dringend zu kaufen ges. Angebote E 2935 an die Gschst. f618

Lastwagen, 2—3 To., u. Pers.-Wagen bis 1,5 Liter sowie Person.-Wagen-Anhänger zu kaufen gesucht. Otto Reinshagen, Wuppt.-Ronsdorf, Telephon 725 25 u. 726 26. f118

½–1-To.-Lieferwagen zu kauf. ges. F. W. Tillmanns & Co., Remscheid, H.-Löns-Str. 19. Tel. 444 80.

Motorrad und Küchenherd zu kaufen gesucht. Angebote unter E 8236 an die Geschäftsstelle erb. •

Gebr., gut erhalt. Anzug und Wintermantel für 17jährigen Jungen zu kaufen gesucht. Angebote u. H 28 an die Filiale in Haan. f172

Gut erh. Gehrock-Anzug zu k. ges. Angeb. u. B 0445 an Gst. f718

Gebr. H.-Wintermantel, Gr. 46—48, zu k. ges. Ang. E 8115 Gst. •

D.-Skihose, Größe 1,70, zu kauf. ges. Angeb. u. E 8118 an die Gst. •

Lebensmittelgesch. mit oder Wohng. zu mieten od. zu kaufen ges. Angeb. u. R 835 an Fil. Oberb. •

Anstreichermeister sucht Laufleitern oder ganze Werkstelle zu kf. Ernst Jonghaus, Röttgen 18. r2698

Gebrauchte Kisten laufend zu kaufen ges. Baupel & Hellenbeck, W.-Barmen, Föhrenstr. 18. Tel. 601 45.

Formkästen, 400×260 mm, mit Stiftführung, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 753 an Gst. d1073

Wohnungsmarkt

Mansz. u. kl. Küchenraum in Unterbarmen an 2 Personen abzugeben. Angeb. u. E 8564 an Gst. •

Welches Geschäft stellt Raum zur Verfügung für Feinkostecke. Angebote unter E 8565 an die Geschst.•

Ladenlokal für Linoleum-Fachgeschäft ges. Bobe, Bayreutherstr. 12

3 Praxisräume, ev. mit Wohng., mögl. Unterbarmen, sofort gesucht. Dr. med. K. Bobis, Wuppertal-Ba., Unterdörnen 9. Tel. 506 06. •

Koch am Wall sucht für ihre Gefolgschaft Wohnungen leer oder möbliert. Wall 36—40. b379

Suche 5–6-Zimmer-Wohng. Biete 3 Zimm., abgeschl., in Wichl. Angeb. u. R 890 an Fil. in Oberb. •

Ruh. Mieter s. 4—5 Z., ev. Möbelübern. od. möbl. Wohn. Ang. E 8283.

Fabrikant sucht 3–4-Z.-Whn. (evtl. auch möbliert). Angebote unt. W 034 an Fil. W., Westkotterstr. 146

Fabrikant, ruh. Mieter, sucht am Brill oder Zoo eine bessere 3—4-Z.-Wohnung mit Küche u. Bad etc., mit oder ohne Einrichtung. Angebote u. E 2071 an die Geschst. f680

Ruh. Mieter sucht 3-Zim.-Wohn., a. liebsten in ruh. Zweifamilienhaus. Angeb. unt. B 0451 an Gst. 7829f

Wohnung od. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Linoleum Bobe, E., Bayreuther Straße 12. f560

Ruh. Mieter (Beamt.) sucht 2—3 Zim. in W.-Elb. Ang. E 8116 Gst. •

Ruh. Mieter sucht 2—3-Zimmer-Wohnung in Elberf. Möbel können mit übernommen werden. Pötz, Barmen, Hügelstraße 39. •

2–3-Zi.-Wohng. in Elberfeld von Geschäftsmann, ruh. Mieter, dringd. gesucht. Albert Grimm, Krähwinklerbrücke (Rhld.). Tel. Remscheid 51558.

2 Zimmer u. Küche od. mehr, leer od. möbliert, gesucht. Dr. Vogt. Angeb. unter E 8138 an die Gst. •

2 Zimmer, leer od. möbl., v. ruh. Mieter ges. Ang. B 0337 Gst. Barm.

1–3 Zimmer, ev. mit Möbelkauf, von ruh. Mieter gesucht. Angeb. u. W 036 an die Fil. Westkotterstr. 146.

1 oder 2 Zimmer, leer od. möbl., sofort ges. Angeb. u. W 038 an die Filiale Wichl. Westkotterstr. 146. •

Textil-Großhandelsgeschäft suche für bald oder später passende heizbare Kontor- und Lagerräume, ca. 400—800 qm groß, in Wuppertal oder Umgebung. Angeb. u. E 8197 an die Geschäftsstelle ds. Bl. •

1 bis 2 Büroräume, gleich welch. Lage, zu mieten gesucht. Angebote unter B 0417 an die Geschst. 7709a

20–35 qm. Raum für Bandstuhl zu mieten gesucht. Angebote unter R 896 an die Filiale in Oberbarmen

Lagerraum gesucht. Bobe, E., Bayreuther Straße 12. I. f560

Garage, Oberwall od. direkte Nähe, ab sofort zu mieten ges. Angeb. unt. H 193 an die Fil. Ba., Werlestr. 37.•

Tausch – Ringtausch. Biete in W.-Barmen schöne Wohn., abgeschl., mit Zentralh. Suche in Bonn, Godesberg, Umgebung 4 Zimmer. Angebote unter E 8025 an die Gst. •

Biete abgeschl. 3-Z.-Wohng. mit Badezimmer und gr. Veranda. Suche Etage von 5—6 Z. in nur gut. Hause, mögl. mit Bad und Veranda. Angeb. unter E 8198 an die Gst. •

2 schöne, grß. Mansardenz. in gutem Hause geg. gleichwertige Wohnung zu tauschen ges. Näheres in der Fil. in Wuppt.-Langerfeld.

Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder möblierte Wohnungen bezw. möblierte Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210. 2232

2–4-Zimm.-Wohnungen, möbl. oder unmöbl., für uns. Gefolgschaftsmitglieder gesucht. SUL — Scheibe & Langenbach, Wuppert., Neue Gerstenstraße Nr. 11. t294

Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. SUL — Scheibe & Langenbach, E., Neue Gerstenstr. 11

Fabrikant sucht in Wuppertal od. Umgeb. 2—3 Zim., möbl. od. nicht möbliert. Angeb.: Telephon 585 56. •

Berufstät. jg. Dame sucht für sich und ihre Mutter (ruhige Mieter) 2—3 Zim. u. Küche, möbl. od. leer, in Wuppertal od. Umgebung. Angeb. an Kopff, W.-Barmen, Brahmsstr. 12

Wohnung, möbl. od. leer, für 2 Pers. von Kriegerwitwe ges. Angebote unter E 7551 an Geschst. •

Julius Lichtenberg, Kasinogartenstraße, Stadttheater, sucht 1—2 möbl. Zimmer. •

Junger Mann sucht 1—2 Zimmer, möbliert oder leer. Angebote unter W 001 an Fil. Westkotterstr. 146. •

Nelde Clavel, Stadttheater Elberfeld, Kasinogartenstr., sucht schönes möbl. Zimmer mit Klavier. •

Unterricht

Schlosser sucht zur Weiterausbildung Unterricht im Zeichnen und Rechnen usw. Gefl. Angebote unter E 7949 an die Geschst. ds. Bl. •

Vermischte Anzeigen

Bandfabrik sucht kleineren oder mittleren Betrieb mit Jacquard-Maschinenstühlen zu mieten oder zu kaufen oder andere Interessengemeinschaft. Angeb. u. B 0397 an die Gst.

K.-S. Atlas-Trägerbänder 6''' und K.-S. Taftbänder 8½''' auszugeben. Lange Ketten, Stoffe vorrätig. Wichl., Grafenstr. 3, III. •

Wer bringt meinen Garten in Ordnung? Hans-Schemm-Weg 12 (Nähe Kronprinzenallee — Sandhof). •

Wer liefert kurzfristig für unsern Betrieb Verdunkelungsanlage f. etwa 50 Fenster im Durchschnitt ca. 4 qm groß? Ang. unt. E 2108 Gst. 52169

Uebernehme Heizung, Garten- und ähnliche Arbeiten in Wuppertal. Angeb. unter E 7343 an Gst. f698

Die erkannte Frau, die am 25. 9. gegen 17 Uhr, im Spielwarengesch. Ecke Wiesen-, Hochstr. die Kleiderkarte für Knaben an sich nahm, wird aufgefordert, dies. binnen 3 Tagen im selben Geschäft abzugeben, andernfalls Anzeige. e471

W. kann fert. Stoffverdunkl. allerschnellstens anbring. und mehrere Fenster mit neuer Verdunklung versehen? Angeb. an Köllmann & Grubn, Auf der Bleiche 5a.

Die erk. Person, die am 28. 9., mittags, den Ascheneimer v. Hochstr. Nr. 60 wegnahm, wird ersucht, dens. wieder an Ort u. Stelle zu bringen, da sonst Anzeige erfolgt. •

Wer hat die Kisten: 2 mit Porzellan, 1 mit Büchern, 1 mit Flaschen aus d. Grundstück Markgrafenstr. 11 mitgenommen? Nachricht erb. u. E 758 an die Geschäftsst. d. l. b1078

Welche Dame hat Sonntagabend i. Zug Köln—Hagen, 2. Kl., in Vohwinkel einen Regenschirm vertauscht? Die ehrliche Dame wird gebeten, sich zu meld. bei Frau Johanna Müller, Milspe, Kirchstraße 41. f265

500 Mk. Belohnung zahle ich dem, der mir den Täter angibt, der in den letzten Nächten das Obst aus m. Obstplantage a. d. Obligserstraße in Haan gestohlen hat. Friedrich Schinnenberg, Verwalter, Haan, Immelmannstraße 1. f172

Tausch

Biete gut erh. Knaben-Fahrrad (Freilauf, Rücktrittbr., Luftbereifung), geeign. für Alter v. 6—10 J. Suche gut erh. Damen- od. Hrn.-Fahrrad. Evtl. Zuzahlung. Angeb. unt. R 830 an Fil. in Oberbarmen.

Biete Anzug Größe 46. Suche Couch oder Sofa. Angeb. unt. R 840 an die Filiale in Oberbarmen. •

Arb.-Schuhe Gr. 40 geg. 42—43 zu tauschen. Kunze, Wuppertal, Wilhelmshavenerstraße Nr. 9. •

Biete Heizkissen, 110 V. Suche Waffeleisen, 220 Volt. Angebote unt. B 0461 an die Geschäftsst. 2247

Biete Einkochgläser. — Suche Bohnerbesen. Angeb. E 8463 an Gst.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Mittwoch, 29. 9., Stadthalle E., 18 bis 20 Uhr, RM. 1 **und 2: Musikalische Abendstunde.** 398b

Vereinskalender

Verein Berg. Begräbnishilfe. Alle Mitglieder, deren Anschrift sich verändert hat, werden um Mitteilung unter Angabe ihrer Buch-Nr. gebeten an Fr. Walter Köster, Wuppt.-Ba., Reichsstraße 33. 236-14d

Kriegerkameradsch. ehm. Jäger und Schützen, Wuppertal-E. Die Kam. werden hiermit gebeten, ihre Anschrift umgehend dem Schriftwart Ernst Stoll, Wuppertal-E., Bussardweg 6, einzusenden. Bitte weitersagen!

Schlesierbundesgruppe, Wuppertal-E. e. V. 1886. Mitglieder geben ihre Anschriftenveränderungen an Landsmann A. Bernatek, Wuppertal-Ba., Wernerstr. 32.

Lotterie-Gesellschaft „Alte Kameraden". Sonntag, 3. 10. 43, 10.30 Uhr: Zusammenkunft aller Kameraden in der Bahnhofswirtschaft Loh.

Empfehlungen

Deutsche Reichslotterie. Ziehung 15. Okt. ⅛-Los 3, ¼-Los 6 RM. je Klasse. Staatl. Lotterie-Einnahme **Lieb,** Uferstr. 10, an der Werther Brücke.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! — **Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!**

Staatl. Lotterie-Einnahme Holtz, Wuppertal-Ba., Ludendorffstr. 105, empfiehlt Lose zur 10. Deutschen Reichslotterie. Ziehung I. Klasse: 15. u. 16. Oktober. Der Verkauf zur I. Ziehung hat begonnen. 89-36d

Briefmarken-Handlung Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. Das große Spezialgeschäft v. Weltruf. Werbeschriften kostenfrei geg. Standesangabe. a452

Schuhsohlerei Fuß, Wern.-Hanemannstr. 11. Schuhe längen und weiten. Montags Annahme, Freitags und Samstags Ausgabe. •

Fahrradschutz. Versäumen Sie nicht, Ihr Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern, bevor es dazu zu spät ist! Stellen Sie noch heute Versicherungsantrag bei dem führenden Spezialinstitut. **Rafadi A.G., München 8.** d1093

Oberst. Gebot: Wäscheschonung! Früher war das kein Problem. Man hatte Burnus, den Schmutzlöser — für alle Wäsche, für allen Schmutz. Die Burnusmenge, die Sie heute bekommen, reicht dazu nicht aus. Da muß man überlegen: Küchentücher, Berufswäsche, arg verschwitzte Leibwäsche, die sind in Gefahr, durch grobe Behandlung beim Waschen Schaden zu nehmen, wenn der zähe Schmutz nicht schon beim Einweichen gelöst wird. Also wird Burnus heute nur für die schmutzigsten Wäschestücke aufgespart. Seine Wirkstoffe lösen schonend die stärksten Verschmutzungen, Reiben und Bürsten ist dann nicht mehr nötig. So trägt auch eine kleine Menge Burnus, klug eingeteilt, viel zur Erhaltung des Wäschebestandes bei. Bunrus, der Schmutzlöser. b179

Jeder Tropfen Soße etwas Kostbares! Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschmort — und es wäre doch schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen.

Wenige wissen, daß es beim Kleben aller wichtigen Gebrauchsgegenstände darauf ankommt, den Terokal-Alleskleber nur hauchdünn aufzutragen. Er klebt dann trotz Sparsamkeit besser und man hilft somit, daß Terokal für die Bastelarbeit der Marine- und Fliegerjugend zur Verfügung steht. **Terokal-Alleskleber,** hergestellt im Teroson-Werk, Chem. Fabrik. Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 19—20. b39

Photo - Leimberg photokopiert für **Behörden:** Dokumente, Formulare, **Firmen:** Gutachten, Inventarverzeichnisse, Karteien, Prospekte, Vollmachten, Verträge usw., **Privatleute:** Abstammungspapiere, Briefe, Testamente, Zeugnisse und alle wichtigen Unterlagen. Allerschnellste Fertigstellung in originalgetreuer Wiedergabe. Photo Leimberg, Str. der SA. 13a. Tel. 35174. r2625

Folkwang - Meisterschule der Stadt Essen. Grafik, Raumkunst, Malerei, Bühnenbild. Beginn: 15. Oktober. Unterrichtsort: Xanten am Rhein. Anmeldung: Essen, Rathaus Rüttenscheid. a318

Haemorrholdalkranke. Wiesbadener Heilanstalt für Haemorrhoidalkranke. Staatl. conc. Leit. Arzt: Dr. med Lehnert. Zur Behandlg. kommen: äußere und innere Haemorrhoiden, Afterfissuren, Mastdarmfisteln, Mastdarmvorfälle. Prospekte durch das Sekretariat, Wiesbaden XII, Taunusstr. 5.

Kleiner Ausflug in die Wissenschaft . . . Enzyme oder Fermente sind Stoffe, die chemische Vorgänge beschleunigen, ohne sich selbst chemisch zu verändern. Damit werden die Hausfrauen nun wenig anfangen können. Aber dies versteht jede: DALLITA — das bekannte Einweichmittel — enthält also solche Enzyme, die imstande sind, den Schmutz zu lösen. Je intensiver der Schmutz gelöst wird, um so weniger Wascharbeit. Einleuchtend? DALLITA.

Rechtsanwalt
Dr. Bockmühl
Büro: Adolf-Hitler-Straße 362
Haltestelle Linie 1 u. 11 Völklinger Str.
Fernsprecher 52872

Dr. Thomas
Zahnarzt
Westkotter Straße 141

Heinrich Weiß
Heilpraktiker
W.-Elberf., Helmholtzstr. 16

Berliner Verein
Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit
Wuppertal, Auerschulstraße 12
Postscheckkonto der Bezirks-Geschäftsstelle W.-Elberfeld: Essen 1037 — Telephon 36770
Kassenstunden **nur 10–12 Uhr**

Hanseatische v. 1826
und
Merkur - Ersatzkasse
Verwaltungsstelle Wuppertal
Solingen-Ohligs, Bahnstr. 3

Deutsche Reichslotterie
Gesamtgewinne über
100 Millionen RM.
⅛ **3.-** ¼ **6.-** ½ **12.-** 1/1 **24.-** je Kl.
Staatliche Lotterie-Einnahme
GARTHE
W.-Elberfeld, **Briller Straße 8**
Postscheckkonto Köln 31052

Jak. Vowinckel
Anzeigen-Annahme
für alle Zeitungen
Wuppertal-Elb., Hardtstraße 104
Telephon 52291

Otto Boenicke
Zweigniederlassung Wuppertal
Kleinverkauf: Schloßbleiche 34
Eingang Wirmhof
Anfragen auswärtiger Bezieher u. Wiederverkäufer nach **Waldbröl** (Rhld.), Kaiserstraße 42a erbeten

Erich von der Horst
Buch- und Steuerberater
Wohnung: Adolf-Hitler-Straße 366
Büro: Schlieperstraße 15
(Haltestelle Bembergstraße)
Telephon 62373

Wall-Drogerie
Karl Leimberg
Straße der SA 13a
Telephon 36174
Drogen/Chemikalien
Verbandstoffe

SINGER
Nähmaschinen-Aktiengesellschaft
Maschinen für Haushalt und Handwerk - Ersatzteile usw.
Solingen, Straße der SA 93

Emmerich & Eger
Textilvertretungen
Meerane/Sa., am Merzenberg 8
Postfach 222

Frau Hugo Keller
W.-Elberfeld, Straße der SA 93
Ecke Tannenbergstraße

Heinrich Ackermann
Autoplane - Pferdedecken
Segeltuchdecken - Autosattlerei
Wuppertal-E., Straße der SA 139a

Primus-Zugmaschinen
30 PS, mit Flaschengas, kurzfristig geg. Bezugschein lieferbar
General-Vertretung
L. Müllejans, Düsseldorf
Neußer Straße 41, Telephon 29198

Ernst Schüttler
Kohlenhandlung
Lager: Querstr. 2 - Wohnung: Güterstr. 18 - Telephon 36878

Metzgerei
Oskar Mees
W.-E., Calvinstraße 5